Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

5.4.1939 (No. 81)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1414471

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,52 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 81 — Wilhelmshaven, Mittwoch, den 5. April 1939 — 9. Jahrgang

Hetzkampagne gegen Deutschland trägt Früchte

Mit Lügen und Bomben

Bombenanschlag auf deutsche Botschaft in Chile
Lügenhetze in Argentinien entlarvt

Santiago de Chile, 5. April.

Um 2 Uhr morgens wurde ein Bombenanschlag auf die deutsche Botschaft verübt. Die starke Explosion zerstörte die Gartenpforte und sämtliche Fensterscheiben. Die Presse berichtet bisher lediglich kurz, mit der Tendenz, den Anschlag zu bagatellisieren. Die Täter sind bis jetzt noch unbekannt, jedoch unzweifelhaft im Lager der in letzter Zeit stark hervortretenden Hetzer zu finden.

Im Laufe des Vormittags sprachen der Distriktsbürgermeister, der Provinzintendant und der Präfekt der Geheimpolizei und der Protokollchef beim Botschafter vor, um im Namen der Regierung ihr Bedauern über den Anschlag zu übermitteln.

*

Mit diesem ruchlosen Anschlag hat die unverantwortliche Hetze extremistischer Elemente gegen das Großdeutsche Reich, die auch in letzter Zeit in den südamerikanischen Staaten sowohl gegen Deutschland als auch gegen Italien und das falangistische Spanien in verstärktem Maße zu spüren war, einen Höhepunkt erreicht, der nicht mehr zu überbieten ist. Wenn auch bisher die Täter von der Polizei nicht ermittelt werden konnten, so sind die Hintermänner hinlänglich bekannt. Es sind jene jüdisch-demokratisch-freimaurerischen Kreise, die in der Front der Hetzer und Neider nichts unversucht lassen, um das Großdeutsche Reich zu bekämpfen. Daß sie hierbei in der Wahl ihrer Mittel auf das skrupelloseste vorgehen — von der schamlosen Presselüge bis zum ruchlosen Bombenanschlag —, das beweist die Bombenexplosion in Santiago de Chile.

Lügenhetze jüdischer Emigranten will Deutschlands Wirtschaftsbeziehungen stören

Berlin, 5. April

Unter der Ueberschrift „Friedliche Methoden" beleuchtet der „Völkische Beobachter" den dunklen Hintergrund einer in Argentinien in die Welt gesetzten Lügenhetze:

Indem wir feststellen, daß in London und Paris die rechte Hand nicht zu wissen scheine, was die linke tut, haben wir das deutsche Volk und das neutrale Ausland darauf aufmerksam gemacht, daß die unmittelbaren Untergebenen jener westlichen Staatsmänner, die für die friedliche Methode schwärmen, Deutschland überall in der Welt mit den gemeinsten und verlogensten Mitteln in den Weg treten. Während z. B. Herr Chamberlain beteuert, daß er eine Erweiterung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen im Ausland durchaus freundlich gegenüberstehe, fühlen wir „demokratische" Hände, wo immer der deutsche Handel einen Schritt vorwärts macht. So war es unmittelbar vor unserem neuen Wirtschaftsabkommen mit Rumänien, so ist es in diesem Augenblick, in dem unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu Argentien eine erfreuliche Ausgestaltung erfahren.

Drei argentinische Zeitungen, von denen zumindest eine ein notorisches Organ der jüdischen Emigration ist, haben dieser Tage das Faksimile eines Berichtes veröffentlicht, der angeblich am 11. Januar 1937 von der deutschen Botschaft in Buenos Aires an das Kolonialpolitische Amt in München abgesandt wurde. **Dieser Bericht betraf die Beschaffung von geheimem Informationsmaterial mit dem Ziele einer späteren Annektion Patagoniens durch das Reich. Patagonien ist die südlichste Provinz Argentiniens. In den Kommentaren zu diesem angeblichen Bericht wurde der Reichsregierung und der deutschen Botschaft organisierte Spionage vorgeworfen.** Dem deutschen Leser zu versichern, daß es sich hier um eine unverschämte Fälschung handelt, ist überflüssig, denn er weiß, daß der Führer deutsche Politik und nicht die Politik eines größenwahnsinnigen Imperialisten macht. Daß es sich um eine besonders plumpe Fälschung handelt, geht daraus hervor, daß der angebliche Bericht gleichzeitig die Unterschriften eines Legationsrates v. Schubert und des stellvertretenden Landesgruppenleiters Müller trägt. Herr von Schubert würde niemals „Legationsrat" unterschreiben, da das erstens überhaupt nicht üblich und er zweitens noch gar nicht Legationsrat ist. Außerdem ist eine gemeinsame Unterschrift eines Botschaftsmitgliedes und eines Hoheitsträgers der NSDAP. im deutschen Amtsgebrauch unmöglich. **Amtliche Nachforschungen haben aber auch ergeben, daß es überhaupt keinen Bericht dieser Art von irgend einer deutschen Stelle gibt — daß die Veröffentlichung, mit anderen Worten, also von A bis Z aus den Fingern gesogen ist.**

Die Argentinier selbst haben natürlich nicht das geringste Interesse an dieser schmutzigen Fälschung. Die Regierung von Buenos Aires hat der deutschen Botschaft auch sofort eine amtliche Untersuchung der dunklen Affäre zugesagt. Die Aufklärung sollte ihr nicht schwer fallen, da über die Person des Fälschers — eines Emigranten — kein Zweifel bestehen dürfte.

Der tiefere Hintergrund aber ist sicher der Wunsch Washingtons, Deutschlands Geschäfte in Südamerika mit allem und jedem Mittel zu verderben. Mit jedem Mittel — selbst mit Bomben! Auch der heutige Anschlag auf die deutsche Botschaft in Chile ist die Frucht und das Werk jener angelsächsischen Kreise, deren moralische Beteuerungen nur ein Mantel ihres machtpolitischen Dünkels und ihrer wirtschaftlichen Profitgier sind.

Ernste Warnungen Italiens an Polen

Warschau in Prags Rolle

Die italienische Oeffentlichkeit macht Polen allein für die vernünftige Entwicklung verantwortlich • Becks Londonbesuch

Rom, 5. April (Eig. Meldung)

Rom beurteilt das Ergebnis der Aussprache Becks in London als für das Schicksal Polens entscheidend. Ein in welcher Form auch immer stattfindender Beitritt zum englisch-französischen Einkreisungsblock würde nicht ohne Rückwirkungen auf die italienisch-polnische Freundschaft bleiben. Die faschistische Regierung überwacht mit großer Aufmerksamkeit die Tendenzen der englischen Politik. In römischen Kreisen bemerkt man, daß eine Täuschung darüber, daß England mit seiner Einkreisungspolitik nie wieder die Lage von 1914 herstellen kann, ausgeschlossen ist, was ebenso die Tatsache bestätigt, daß nicht nur die Trabantenstaaten Englands, sondern auch das britische Empire selbst bei einer Fortsetzung der Einkreisungspolitik außerordentliche Risiken auf sich nehmen. Die Worte des Führers über den Unterschied der Geltung des heutigen Deutschland gegenüber der des Vorkriegsdeutschland werden in diesem Zusammenhang als richtungweisend angesehen.

Der Tenor der italienischen Presse gegenüber Warschau ist kühl. Eine Reihe faschistischer Zeitungen gibt unter Berufung auf die italienisch-polnische Freundschaft Polen den dringenden Rat, keine Unvorsichtigkeiten zu begehen. „Paris und London versuchen", so heißt es in „Lavoro Fascista", „Warschau die Stellung in London zuzuweisen, die früher Prag hatte. Bis zum Beweis des Gegenteils erscheint es unglaublich, daß Oberst Beck nicht die Gefahren erkennen sollte. Daß England und Frankreich alles auf eine Karte, nämlich die Einkreisungspolitik gegen die Achsenmächte setzten, ist ihre Sache; daß jedoch Polen sich zum Werkzeug einer derartigen Politik machen sollte, ist wahrhaft unverständlich für jedermann, der nicht den gesunden Menschenverstand verlor."

Mit aller Deutlichkeit betonen die faschistischen Zeitungen, daß niemand Polen bedrohe, wenn es Polen durch seine Politik nicht selbst darauf anlege; vielmehr habe Polen sein Gleichgewicht, seine Ruhe und seine jetzige politische Stellung an dem Tage gefunden, an dem Deutschland den Vertrag der guten Nachbarschaft mit Warschau geschlossen habe.

Die englisch-polnischen Besprechungen

Beck bei Halifax und Chamberlain

London, 5. April (Eig. Meldung)

Die englisch-polnischen Besprechungen wurden am Dienstagmittag mit einer Unterredung zwischen Oberst Beck und Außenminister Lord Halifax im englischen Außenamt eröffnet. Anschließend wurde der polnische Außenminister von Premierminister Chamberlain empfangen. Besonderes Aufsehen hat in politischen Kreisen die Tatsache gefunden, daß Oberst Beck kurze Zeit später mit dem früheren Außenminister Eden eine Besprechung hatte. Von englischer Seite wird nach wie vor die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß der polnische Außenminister entschlossen sei, die britische Garantieerklärung für Polen in einen gegenseitigen militärischen Beistandspakt umzuwandeln.

Diesmal in der Adria

Italienische Truppentransporte nach Albanien erfunden — Scharfe Zurückweisung aus Rom

Rom, 5. April (Eigene Meldung)

In der englischen und der französischen Presse werden Gerüchte verbreitet, wonach italienische Truppen nach Albanien entsandt worden seien. In zuständigen politischen Kreisen in Rom werden diese Gerüchte als phantastisch zurückgewiesen. Es handele sich um eines der üblichen demokratischen Manöver, den Frieden der Adria zu stören.

Der neue albanische Gesandte in Rom, der seinen Posten am 1. April angetreten hat, hat sich im Flugzeug nach Tirana begeben. — Die italienisch-albanischen Beziehungen werden durch den im September 1927 auf 20 Jahre geschlossenen Bündnisvertrag zwischen Rom und Tirana geregelt, der italienische militärische Maßnahmen im Einvernehmen beider Regierungen umschließt.

Wie „Gazetta del Mezzogiorno" mitteilt, hat die Radiostation Bari am Dienstag folgende Mitteilung verbreitet: „Auf ausdrücklichen Wunsch des Königs von Albanien sind gegenwärtig Besprechungen für eine Verstärkung des Defensiv-Bündnisses zwischen den beiden Ländern im Gange. Die Sympathien, die Italien für das albanische Volk hat, sind bekannt. Es liegt nicht in den Absichten der italienischen Regierung, die Unabhängigkeit und Integrität Albaniens irgendwie anzutasten."

Einzug des Reichsprotektors in Prag

Ein Festtag für Böhmens Hauptstadt • Alle Arbeit ruht
Der Oberbefehlshaber des Heeres in Prag

Prag, 5. April.

Die schöne, alte deutsche Stadt Prag an der Moldau steht heute im Zeichen der Uebernahme der vollziehenden Gewalt durch den vom Führer Adolf Hitler eingesetzten Reichsprotektor, Reichsminister von Neurath. Mit diesem historischen Tage kehrt die Bevölkerung Böhmens und Mährens in den Verband des großen, starken Deutschen Reiches zurück, in dessen Grenzen sie einst die Blütezeit ihrer Kultur und ihres Wohlstandes erlebte.

Trotz des regnerischen Wetters herrscht in Prag schon in den frühen Morgenstunden ein reges Leben. Es ist Feiertag heute, die Arbeit ruht, alle Geschäfte haben geschlossen, auch alle öffentlichen Aemter, Anstalten und Betriebe.

Schon mehr als eine Stunde vor der Ankunft des Reichsprotektors sind viele Straßenzüge, besonders das breite Moldauufer, von dem man einen wundervollen Blick auf die Burg hat, dicht besetzt. Die Stimmung des heutigen Tages in Prag prägt das aus, was Staatspräsident Dr. Emil Hacha in einem Aufruf in die Worte faßte: „Wir fühlen, daß wir an der Schwelle einer ganz neuen Auffassung stehen, die nicht Herrschende und Beherrschte, sondern vielmehr Schützende und Beschützte kennen will."

Um 9 Uhr, auf die Minute pünktlich, trifft das Flugzeug mit dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, auf dem schönen Flugplatz von Prag, Ruzyn, ein.

Der Reichsprotektor für Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath, traf heute vormittag in Prag ein. Kurz nach 10 Uhr lief der Sonderzug in die Halle des Bahnhofes ein. Der Reichsprotektor, der als erster den Sonderzug verließ, wurde vom Oberbefehlshaber der Heeresgrupe 3, General der Infanterie Blaskowitz, und Gauleiter Henlein begrüßt. Vor dem Bahnhof hatte eine nach Tausenden zählende Menge sich eingefunden, die den Reichsprotektor herzlich willkommen hieß.

*

Der Führer hat Generalleutnant Friderici zum „Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren" ernannt.

Britischer Konsul in Mossul erschossen

Ungeheure Erregung im Irak über den plötzlichen Tod des jungen Königs

London, 5. April. (Eigene Meldung.)

Ueber den bereits gestern berichteten tödlichen Unfall des jungen Königs von Irak erfahren wir, daß der König den Kraftwagen selbst steuerte und um Mitternacht gegen den Leitungsmast einer Ueberlandleitung raste. Eine Stunde später verstarb der König, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben an einem schweren Schädelbruch.

Im Irak hat der Tod König Ghazis ungeheure Aufregung hervorgerufen. Wie aus Bagdad berichtet wird, wurde der britische Konsul in Mossul am Nachmittag durch eine Bombe, die das Konsulatsgebäude schwer beschädigte, getötet. Die erregte Volksmenge steckte das britische Konsulatsgebäude in Brand.

Der dreijährige Sohn des verunglückten Königs wurde wenige Stunden nach dem Bekanntwerden des tödlichen Unglücksfalls seines Vaters zum König des Irak unter dem Namen Faissal II. ausgerufen. Der Emir Abdul Ilha, ein Onkel des minderjährigen Königs, wird die Regentschaft übernehmen.

Beileidstelegramm des Führers

Der Führer sandte dem Prinzen Abdul Allah anläßlich des Todes Königs Ghazi I. ein Beileidstelegramm. Reichsminister von Ribbentrop hat dem irakischen Minister des Aeußern die Anteilnahme der Reichsregierung ausgesprochen.

Landesbibliothek Oldenburg

„Ueberfall auf Liechtenstein"

Paris, 5. April (Eigene Meldung)

Die neueste Sensation der Pariser Presse ist die Meldung von dem bevorstehenden Ueberfall deutscher Truppen auf Liechtenstein. Meldungen über das Angebot eines britisch-französischen Militärbündnisses mit Liechtenstein liegen bisher noch nicht vor.

Renten im Memelland verdoppelt

Eine Anordnung des Ueberleitungskommissars

Memel, 5. April (Eigene Meldung)

Oberpräsident Erich Koch hat in seiner Eigenschaft als Ueberleitungskommissar angeordnet, daß die Invaliden- und Unfallrenten, die die Landesversicherungsanstalt des Memelgebietes auszahlt, den im Altreich gezahlten Beträgen angeglichen werden. Dazu werden für den Monat April die Renten um 50 v. H. und ab 1. Mai sogar um 100 v. H. erhöht. Die Arbeitslosenzahl im Memelland ist schon jetzt beseitigt.

Spanien-Kontrolle liquidiert

Englands Botschafter bei Ciano

Rom, 5. April (Eigene Meldung)

Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing Dienstag nachmittag den nach Rom zurückgekehrten englischen Botschafter Lord Perth, mit dem er eine 50 Minuten dauernde Unterredung hatte. Es handelt sich im wesentlichen um die Liquidierung der sogenannten Vereinbarungen von Nyon vom September 1937, die mit der Beendigung des Krieges in Spanien hinfällig geworden sind. Italien hatte im Verfolg der damaligen Abmachungen an der Mittelmeerkontrolle durch Uebernahme eines Streifendienstes durch italienische Kriegsschiffe teilgenommen.

Optimismus zwischen Belgrad und Agram

Erfolgreiche Verhandlungen Zwetkowitsch—Matschek

Die Besprechungen zwischen dem südslawischen Ministerpräsidenten Zwetkowitsch und dem Kroatenführer Matschek in Agram sind am Dienstag im Hinblick auf die Osterfeiertage vorübergehend abgebrochen worden. Sie werden sofort nach Ostern wieder aufgenommen. In einem offiziellen Kommuniqué wird betont, daß die Verhandlungen im besten Einvernehmen und in herzlichster Atmosphäre verlaufen und alle Fragen des serbisch-kroatischen Problems mit den günstigsten Ergebnissen behandelt worden seien.

Besprechungen um Hatay

Türkischer Botschafter bei Bonnet
Keine „brutale Besetzung"

Paris, 5. April (Eig. Meldung)

An das Gespräch des französischen Außenministers mit dem türkischen Botschafter hatte die französische Presse allerlei Kombinationen geknüpft. Man sprach davon, daß der Botschafter die bevorstehende Besetzung des Sandschaks von Alexandrette, der jetzt auf Hatay umbenannt wurde, angekündigt habe. Demgegenüber wird jetzt festgestellt, daß die Initiative zu den Besprechungen von Bonnet ausgegangen war, der den Botschafter zu sich gebeten habe, um sich nach den Absichten Ankaras zu erkundigen. Der Botschafter hat dem französischen Außenminister zugesichert, daß die Türkei weit davon entfernt sei, eine „brutale Besetzung" zu planen.

Belgisch-französisch-holländisches Abkommen über die Rheinschiffahrt

In Brüssel wurde Dienstag ein belgisch-französisch-holländisches Uebereinkommen zur Regelung mehrerer die Rheinschiffahrt betreffenden Fragen, besonders des Transports von und nach belgischen und holländischen Häfen im Verkehr mit Straßburg, unterzeichnet.

Umjubelter Abschluß der Nordsee-Fahrt

Ganz Hamburg grüßte den Führer

Hunderttausende empfingen den „Robert Ley" — Adolf Hitler in der schwimmenden Jugendherberge — Triumphfahrt durch die festlich geschmückte Hansestadt

Hamburg, 5. April (Eig Meldung)

Dienstag mittag traf der Führer auf dem KdF.-Riesen „Robert Ley" nach Beendigung seiner Nordseefahrt im Hamburger Hafen ein. Zehntausende säumten die Ufer der Unterelbe, Zehntausende drängten sich an der Ueberseebrücke und brachten dem Führer ihren jubelnden Gruß dar. Nach dem Empfang durch führende Persönlichkeiten der Hansestadt ging der Führer von Bord. Bevor er jedoch die Fahrt durch die Stadt nach dem Dammtorbahnhof antrat, stattete er der schwimmenden Jugendherberge „Hein Godenwind" einen kurzen Besuch ab. Hunderttausende drängten sich auf den Straßen hinter den Spalieren. Ein Orkan des Jubels begleitete die Wagenkolonne bis zum Dammtorbahnhof, wo der Führer seinen Sonderzug bestieg und um 12.45 Uhr Hamburg verließ.

Mit 1700 glücklichen Menschen an Bord

Als gegen 11 Uhr der gelbgraue Koloß des KdF.-Schiffes mit dem Führer an Bord in Sicht kommt, da haben alle Schiffe im Hafen über die Toppen geflaggt, die Werftarbeiter sind aus den Stahlwänden werdender Schiffsleiber herausgeklettert und jubeln und winken von der Höhe herab. In Gruppen stehen auch auf dem „Robert Ley" die Urlauber an Deck. Noch einmal wird erzählt, was man alles erlebt hat. Kaum einer ist unter den 1700 glücklichen Menschen, der dem Führer nicht einmal die Hand drücken konnte, keiner, der nicht einmal bei Deutschlands Befreier am Tisch sitzen durfte.

Adolf Hitler bei seiner Jugend

Mit raschen Schritten steigt der Führer wenig später die Treppe zum „Hein Godenwind" hinauf. Nun ist er auf dem Deck des Jugend-Herberg-Schiffes. An jedem Jungen geht er vorbei. Hier drückt er einem die Hand, klopft einem anderen die Schulter, fragt einen Jungen, wie alt er ist, und dann steigt er in das Innere des Schiffes hinab. Anerkennend äußert er sich mehr als einmal über die Einrichtung dieser einzigartigen Jugendherberge. Und der „Hein Godenwind", der etwa 600 Jungen und Mädeln Uebernachtungsmöglichkeiten bietet, ist ja auch weit über die Grenzen Deutschlands als einzigartige Leistung bekannt geworden.

Dann begibt sich der Führer zu den beiden Zerstörern „Hermann Künne" und „Dietrich von Röder", um sich von der Besatzung dieser Kriegsschiffe zu verabschieden. Als der Führer die stolzen Schiffe verläßt, donnern die Salutschüsse über dem Hafen. Vorbei an dem mächtigen Schiffsleib des „Robert Ley" begibt sich Adolf Hitler an Land. Und nun beginnt die Triumphfahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Hansestadt. In tief gestaffelten Reihen stehen an beiden Seiten des langen Straßenzuges bis zum Bahnhof Hunderttausende, die immer wieder dem Führer zujubeln. Am Dammtorbahnhof hat eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments 76 Aufstellung genommen, die der Führer unter den Klängen des Präsentiermarsches abschreitet.

Herzlich verabschiedet er sich von den Offizieren, und dann begibt er sich unter dem Jubel der Menschen durch den Ehreneingang auf den Bahnsteig. Ein Händedruck mit Hamburgs Gauleiter, gleich darauf setzt sich der Sonderzug um 12.45 Uhr in Bewegung. Der Führer steht am geöffneten Fenster, sieht herab zu allen Tausenden, die ihm aus übervollem Herzen dankend zujubeln. „Wir danken unserem Führer!" schallt es ihm nach. Und die Menschen schwenken noch ihre Tücher und winken mit den Armen, als der Zug schon lange in der Ferne entschwunden ist.

Rüstungspropagandist Hudson

Aufrüstungsphrasen als „Beruhigungspillen"

London, 5. April (Eigene Meldung)

Der britische Regierungsbeauftragte Hudson, der in Polen, Sowjetrußland und den baltischen Staaten Besprechungen über Wirtschaftsfragen, die mit starken politischen Akzenten waren, geführt hat, ist wieder in London eingetroffen. Nach seinen Mitteilungen will er überall von den Staatsmännern nach dem Stande der britischen Rüstungen befragt worden sein. Als er geantwortet habe, daß die Aufrüstung gewaltige Fortschritte mache, hätte man ihm zur Antwort gegeben, das sei seit langer Zeit die beste Nachricht. (!)

Der französische Luftfahrtminister hält sich gegenwärtig in London auf, wo er Besprechungen mit dem britischen Luftfahrtminister hat. Diese Besprechungen scheinen sich vor allem um einen Ausbau der englisch-französischen Zusammenarbeit über den Bau von Flugzeugen zu drehen. Ferner soll die Frage eines einheitlichen Oberkommandos der Luftwaffe beider Länder im Kriegsfalle aufgeworfen werden.

Mandschukuo baut eigene Flotte

Bau aller Schiffsarten beabsichtigt

Hsinking, 5. April

Der Ministerpräsident von Mandschukuo erklärte, daß Mandschukuo beschlossen habe, eine eigene Flotte zu bauen. Einzelheiten ständen noch nicht fest, jedoch sei der Bau aller Schiffsarten beabsichtigt.

Blutige Antwort für Neger

Ein Abgeordneter in Washington antwortet auf „demokratische Rechte"

New York, 5. April

Die „Los Angeles Times" meldet aus Washington einen bezeichnenden Vorfall, der sich im Restaurant des Abgeordnetenhauses ereignete. Ein New Yorker Neger und zwei Frauen, die wegen der bevorstehenden Kürzung der Erwerbslosenunterstützung einigen Kongreßvertretern Bittschriften überreicht hatten, wollten anschließend das Unterhaus-Restaurant betreten. Als ihnen der Oberkellner den Eintritt verweigerte, pochten sie auf ihre „demokratischen Rechte".

Im Verlaufe des anschließenden Wortwechsels stürzte plötzlich der Abgeordnete Bovkin aus Alabama mit einem geöffneten großen Taschenmesser hinzu, fuchtelte damit vor den Augen des Negers herum und drohte, ihn einen Kopf kürzer zu machen, wenn er nicht sofort das Lokal verlassen würde. Der Neger aus dem großen Lande der demokratischen Freiheit, der wahrscheinlich schon gewisse Erfahrungen bezüglich der Behandlung von „Rassenfragen in USA." gemacht hatte, zog schleunigst davon.

Leith-Roß fährt nach Bukarest

An der Spitze der Handelsdelegation

London, 5. April (Eig. Meldg.)

Im Unterhaus gab Handelsminister Stanley bekannt, daß in 14 Tagen die britische Handelsdelegation nach Rumänien abreisen werde, an deren Spitze der Hauptwirtschaftsberater der Regierung, Leith-Roß, stehen wird. Auf eine Anfrage, ob die Delegation zum Abschluß eines Handelsabkommens bevollmächtigt sei, gab der Minister ausweichende Antworten. Die halbamtliche Agentur Reuter berichtet, daß in der Handelsmission auch Rüstungsfachleute vertreten sein werden.

In Bukarester politischen Kreisen wird allen Nachrichten gegenüber, daß England ebenso wie Polen auch Rumänien ein Garantieversprechen angeboten habe, größte Zurückhaltung bewahrt. Trotzdem kommt eine merkliche Verstimmung darüber zum Ausdruck, daß England über den Kopf Bukarests hinweg derartige Versprechungen abgebe, was mehr oder weniger einer Verfügung über die rumänische Politik gleichkomme.

Schenken Sie zu Ostern wirklich gute Cigaretten!

ATIKAH 5Pf

John Bull auf Schleichwegen

Chamberlains Einkreisungstaktik klar durchschaut — Will Polen sich einfangen lassen?

Berlin, 5. April. (Eigene Meldung.)

Die Rede des Führers in Wilhelmshaven hat den demokratischen Kriegshetzern und Einkreisungspolitikern einen gründlichen Strich durch die Rechnung gemacht. Sie mußten ihre Hoffnung, Großdeutschland durch Drohungen einschüchtern zu können, endgültig begraben. Auch die Bezeichnung „Einkreisung" für die Bestrebungen der britischen Politik ist angesichts des Echos der Weltöffentlichkeit plötzlich aus dem Wortschatz der englischen Staatsmänner und Journalisten verschwunden. Gehorsam dem Signal der Downing Street heben sie auf einmal alle beschwörend die Hände, um mit schlecht gespielter Entrüstung diese allzu treffende Charakterisierung ihrer Absichten zu bestreiten.

Der „Daily Telegraph", der stets über gute Beziehungen zum Foreign Office verfügt, publizierte das neue Kuckucksei, das nun in fremde Nester gelegt werden soll. Es handele sich ja nicht um eine Einkreisung Deutschlands, erklärt das Blatt, sondern „nur um eine Einkreisung des Angreifers" (!). Mit anderen Worten: Man arbeitet wieder mit dem alten Trick, Deutschland Angriffsabsichten gegen irgendeinen Staat Europas zu unterstellen — die Brunnenvergifter sind sich lediglich noch nicht darüber einig, wer jetzt „an der Reihe" ist — um mit dem üblichen Alarmgeschrei andere Völker zu schrecken und sie in die Fangnetze der britischen Paktomanie zu jagen.

Der dem französischen Außenamt nahestehende „Petit Parisien" hat in erstaunlicher Offenherzigkeit die eigentlichen Ziele der britischen Politik aufgezeigt. Deutschland werde auf allen Wegen, die sein „übermäßiger Ehrgeiz" beschreiten könnte, auf England stoßen. Was als „natürlich", „mäßig" oder „übermäßig" anzusprechen ist, soll selbstverständlich dem Urteil Englands überlassen bleiben, das ebenso darüber entscheiden will, wer als „Angreifer" zu bezeichnen ist.

Die Schamlosigkeit und Gefährlichkeit dieser Taktik kennzeichnet auch die mit allen Mitteln der Lüge, Einschüchterung und Verleumdung betriebene Beeinflussung derjenigen Staaten, die nach dem Wunsch der Einkreisungspolitiker für England die Kastanien aus dem Feuer holen sollen. Den polnischen Außenminister Beck wird es dabei besonders interessieren, daß man in London, wie offen zugegeben wird, die Außenpolitik Warschaus soweit in Fesseln zu legen gedenkt, daß die Selbständigkeit und Freiheit ihrer Entschlüsse von dem Belieben Englands abhängt. Er wird auch die Rede Lloyd Georges im Unterhaus aufmerksam gelesen haben, der flehentlich unter dem Beifall der Kriegshetzer aller Parteien die Einbeziehung Sowjetrußlands in die Einkreisung Deutschlands forderte. Die von ihm beschworene sowjetrussische Dampfwalze stand bekanntlich schon einmal vor den Toren Warschaus. Pilsudski, dessen politisches Erbe man in vielen polnischen Kreisen heute zu mißachten gedenkt, war damals der Retter in höchster Not. Hat man in Polen die Erfahrungen und das Vermächtnis dieses großen Marschalls völlig vergessen

Aber in sämtlichen europäischen Staaten ist man ja nach den Worten Chamberlains „unglücklich, besorgt und über Deutschlands künftige Absichten ungewiß". Die Dementis, die aus den betreffenden Hauptstädten schon vor vierzehn Tagen im Foreign Office einliefen, scheint der britische Premierminister nicht gelesen oder schon wieder vergessen zu haben.

Nur so war es möglich, daß z. B. in bezug auf Rumänien und die Türkei die Regie wieder einmal nicht klappte. Reuter und Havas kabelten aus Bukarest die Lügenmeldung, der rumänische Außenminister werde sich nach Ankara begeben, um von der türkischen Regierung das Durchfahrtsrecht für britische Kriegsschiffe durch die Dardanellen zu erlangen, falls England Rumänien zu Hilfe komme. Die Anatolische Telegraphenagentur hat diese schamlose Brunnenvergiftung und den Versuch, Rumänien und die Türkei als Trabanten der britischen Interessenpolitik einzuspannen, durch ein schnelles Dementi als eines der üblichen britischen Lügenmanöver entlarvt.

Mit dieser Hetzkampagne und Panikmache schließt sich erneut der Ring zu den dialektischen Begriffsverzerrungen des „Daily Telegraph" und den sophistischen „Wenn" und „Aber", die Chamberlain den angeblichen Friedensabsichten seiner Politik entgegensetzte. Wir haben dieses ebenso gefährliche wie unverantwortliche Spiel längst durchschaut. Man wird sich daher in London nicht verwundern dürfen, wenn Deutschland aus ihm diejenigen Konsequenzen zieht, die ihm zum Schutz seines Lebensraumes und zur Abwehr jeder Bedrohung seiner Sicherheit geeignet erscheinen.

Politik in Kürze

Ramos vom Führer empfangen

Der frühere portugiesische Kultusminister Prof. Ramos wurde vom Führer empfangen.

Aufhebung der Studentenhöchstziffern

Der Reichserziehungsminister hat von der Festsetzung besonderer Studentenhöchstziffern für das Sommersemester 1939 sowie für die künftigen Semester abgesehen.

Dienststellen der Reichsleitung der NSDAP. vom 6. bis 10. April geschlossen

Wie der Reichsschatzmeister der NSDAP. bekanntgibt, bleiben die Aemter der Reichsleitung der NSDAP. vom Donnerstag, den 6. April, 13 Uhr, bis einschließlich Montag, den 10. April, geschlossen.

Neugestaltung Stettins

In einem „Erlaß über die städtebaulichen Maßnahmen in der Stadt Stettin" hat der Führer angeordnet, daß die von ihm bestimmten besonderen städtebaulichen Maßnahmen in Stettin durchgeführt werden.

20 000 neue Königsberger auf einen Schlag

Durch Eingliederung von 13 Vollgemeinden und 11 Teilgebieten hat Königsberg auf einen Schlag 20 000 neue Einwohner erhalten, ihre Grundfläche ist um 9500 Hektar gewachsen. Die Einwohnerzahl Königsberg beträgt jetzt rund 343 000.

Teilstreik im belgischen Kohlengebiet

Im belgischen Kohlengebiet ist gestern infolge Lohnstreitigkeiten ein Teilstreik unter der Arbeiterschaft ausgebrochen.

Belgiens schwierige Finanzlage

Die belgische Kabinettssitzung beschäftigte sich mit der außerordentlich schwierigen Lage der Staatsfinanzen. Der Geschäftsführende Finanzminister führte aus, daß der laufende Haushalt einen Fehlbetrag von 800 Millionen Franken aufweisen werde.

Landesbibliothek Oldenburg

Japan setzt sich durch

Sowjetisch-japanische Fischereikonvention bis Ende 1939 verlängert

Moskau, 5. April.

Ueber das sowjetisch-japanische Fischereiabkommen erfährt man jetzt von japanischer Seite, daß mit dem am Sonntag erfolgten Abschluß die seit 1929 bestehende und erst mit Beginn dieses Jahres unterbrochene Fischereikonvention nunmehr bis Ende 1939 verlängert worden ist. Demzufolge bleibt der weit überwiegende Teil der bisher in japanischer Ausbeutung befindlichen Fanggründe in der Hand der Japaner. Dabei ist bestimmt worden, daß die jetzt von den Japanern zu ersteigernden Fanggründe ihnen diesmal langfristig, nämlich auf fünf Jahre, zugesprochen werden sollen.

Die am Sonntag nach über fünfmonatigen Verhandlungen zustande gekommene Einigung muß als Erfolg Japans betrachtet werden. Noch am Sonntagnachmittag hatte Litwinow-Finkelstein mit dem bedingungslosen Abbruch der Verhandlungen gedroht, um dann nach wenigen Stunden den japanischen Botschafter wieder ins Außenkommissariat zu bitten und sich schließlich doch grundsätzlich mit den japanischen Forderungen einverstanden zu erklären.

Eilverbindung Hamburg—Prag zu Wasser

Zwischen Hamburg und Prag ist jetzt im Schiffsverkehr eine Teilverbindung eingerichtet worden. Jeden Mittwoch und Sonnabend fährt ein Motorschiff von Hamburg ab. Die Gegenschiffe verlassen Prag am Dienstag bzw. am Freitag. Bei normalem Wasserstand dauert die Beförderung stromab vier bis viereinhalb, stromaufwärts etwa fünfeinhalb Tage.

Werra-Kanalbau schon in diesem Jahre

Mit der Kanalisierung der Werra wird in diesem Jahre in vollem Umfang begonnen. Die Vorarbeiten sind bereits abgeschlossen. Zunächst ist eine 100 km lange Strecke von Hann.-Münden bis Bartha als Teilstück der großen Weser-Donau-Verbindung vorgesehen.

5 Meter Schnee im Riesengebirge

In den letzten Tagen sind im Riesengebirge in den höheren Lagen geradezu ungeheure Schneemengen niedergegangen. Besonders in der Gegend des Schmiedeberger Passes türmten sich wahre Schneegebirge bis zu einer Höhe von vier bis fünf Meter auf. Die Gewalt des Schneesturmes war so groß, daß die Paßstraße innerhalb von zwei Stunden völlig zugewehrt war und ein Pferdeschlitten innerhalb von 15 Minuten im Schnee versank, so daß man nur unter großer Mühe die Pferde bergen konnte. In der Gegend der Schillerbaude blieben 30 Kraftwagen stecken.

stürzt.

Großfeuer zerstört Seilfabrik

Einem Großfeuer fiel Montag abend die Seilerei der Zweigniederlassung Hersfeld der Vereinigten Jute-Spinnereien und -webereien Hamburg zum Opfer. Das leicht brennbare Material begünstigte die Ausbreitung des Feuers, so daß in kurzer Zeit sämtliche Fabrikräume ausbrannten. Die Umfassungsmauern sind zum Teil einge-

Liebschaft mit Mutter und Tochter

Ein Hochstapler skrupellosesten Formats — Kuppler und Erpresser

Die Breslauer Strafkammer beschäftigte sich dieser Tage mit einem gemeingefährlichen Hochstapler, dessen beispielloser Skrupellosigkeit und Raffinesse zahlreiche Frauen und Mädchen, oft aus angesehensten Familien Breslaus, zum Opfer fielen. Willi Reichelt besuchte in seinem sudetendeutschen Heimatort die Volksschule und ließ sich später mit Hilfe eines gefälschten Zeugnisses bei der Breslauer Universität immatrikulieren. Seine dortigen Studien beschränkten sich aber aufs Schuldenmachen, so daß er schließlich vor seinen Gläubigern flüchten mußte. Dies hinderte ihn aber nicht, sich als Diplom-Volkswirt, als Dr. jur. oder als Regierungsrat aufzuspielen.

In diesen Eigenschaften machte er Bekanntschaften mit Frauen und Mädchen, die er mit einem eleganten Auftreten und scharmantem Lächeln zu betören verstand. Wenn er sie verführt hatte und Folgen zu erwarten waren, lieferte er sie unter den schwersten Drohungen einer Abtreiberin aus, die den Opfern hohe Beträge abnahm, die sie dann allerdings zum größten Teil wieder an Reichelt ausliefern mußte, der sich auf diese beispiellos skrupellose Art das Geld für einen flotten Lebenswandel verschaffte. In einem Fall unterhielt der Verbrecher mit einem 16jährigen Mädchen und gleichzeitig mit dessen Mutter intime Beziehungen, ohne daß die beiden Frauen ahnten, einen gemeinsamen Liebhaber zu besitzen. Die Tochter wurde von einem Mädchen entbunden, während die Mutter unter erpresserischen Drohungen sich zweimal einen Eingriff gefallen lassen mußte. An den Folgen des zweiten Eingriffs ist sie gestorben.

In einem anderen Falle machte sich Reichelt schwerster Kuppelei schuldig. Um dem Scheidungsprozeß, den ein Bekannter führte, eine vorteilhafte Wendung zu geben, schrieb Reichelt der Frau seines Bekannten Briefe und führte ihr Männer zu, mit denen sie Ehebruch begehen sollte, damit sie als Schuldige aus dem Prozeß hervorgehen mußte. Ein solcher belastender Brief geriet in die Hände der Polizei. Um dieses belastende Dokument zu beseitigen, verübte Reichelt einen Einbruch in das Oberlandesgericht, der aber mißlang.

Bei lebendigem Leibe zerrissen

Zauberei und Verbrechen in Südafrika — Körperteile als Medizin

Eins der schwierigsten Probleme für die südafrikanische Polizei ist die Aufklärung von Morden, die trotz aller Aufklärungsarbeiten durch die Missionare und durch Schulen immer wieder von schwarzen Zauberärzten ausgeführt oder befohlen werden. Im vergangenen Jahre wurden vier solcher Morde, die zweifellos auf die Priester der schwarzen Magie zurückgehen, aufgedeckt, aber eine viel größere Anzahl dürfte den Blicken der Behörden verborgen geblieben sein.

Kennzeichnend für diese Mordtaten ist, daß sie mit einer ungewöhnlichen Brutalität durchgeführt werden. Meist wurden die Opfer bei lebendigem Leibe zerstückelt und die Organe herausgerissen, die man für die Zauberei brauchte. Es kommt sehr selten vor, daß der Zauberdoktor selbst einen Mord ausführt, aber er gibt ihn in Auftrag, und die Schwarzen haben häufig vor ihm viel mehr Furcht als vor den weißen Vollzugsbehörden. Für die Polizei sind die Verbrechen deswegen so außerordentlich schwer aufzuklären, weil sogar die Familienangehörigen des Opfers sich aus Furcht vor der Rache der Zauberer weigern, den Untersuchungsbehörden irgendwelche Angaben zu machen.

Die meisten dieser Mordtaten werden begangen, um eine „Medizin" zu erlangen; denn nach dem Aberglauben der Negerstämme sind menschliche Körperteile das beste Heilmittel gegen Krankheiten aller Art. Wenn z. B. ein Patient zu dem Zauberdoktor kommt, so liest der aus den heiligen Knochen ein Orakel und erklärt dann: „Nur das Herz eines Mannes, das du ihm um Mitternacht aus dem Leibe reißt, kann dich vom Tode retten". Der Patient geht dann entweder hin und „besorgt" sich das Herz, oder aber der Zauberer selbst stellt gegen eine angemessene Vermittlungsgebühr seine eigenen Henker zur Verfügung, die noch in der gleichen Nacht die Medizin besorgen.

Abgesehen von diesen Methoden zur Heilung einer Krankheit sind auch jetzt noch Fälle von Menschenopfern bekannt. Wenn z. B. die Ernte durch Dürre oder durch Ueberschwemmungen vernichtet ist, wird von den Stammesältesten vielfach die Hilfe der Zauberer in Anspruch genommen, die dann irgendeinen harmlosen Neger als den Schuldigen bezeichnen. Der Mann wird von seinen Leuten sofort umgebracht.

Alkoholschmuggel-Bande vor dem Richter

34 Mitglieder eines Alkoholschmuggelringes — darunter fünf Polizisten und fünf Steuerbeamte — wurden vom New Yorker Bundesgericht für schuldig befunden, durch Vertrieb von unversteuertem Alkohol den Staat seit 1933 um eine Million Dollar betrogen zu haben. Die Urteilsverkündung erfolgt in den nächsten Tagen.

Gigli sang bis zum Zusammenbruch

Der berühmte italienische Tenor Benjamino Gigli gab am Sonntagabend in London ein Konzert, das von 8000 Menschen besucht war. Der Künstler sang das ganze umfangreiche Programm, obwohl er hohes Fieber hatte und der Arzt ihm das Auftreten untersagte. Vor der letzten Nummer brach Gigli plötzlich zusammen und mußte zu Bett gebracht werden, er hatte einen Grippeanfall bekommen. Das Publikum dankte durch begeisterten Beifall dem Sänger.

Racheakt einer Verlassenen

In Treiscau bei Bukarest schoß eine junge Ungarin auf offener Straße den Oberstaatsanwalt Debu nieder. Die Täterin war die Geliebte des Staatsanwalts gewesen und von diesem verlassen worden.

Menschliche Sprengbombe

In Chanute im Staat Kansas erlangte der 28jährige John Thornberg in einer Bank 4860 Dollar mit der Drohung, sich selbst und damit auch die ganze Bank in die Luft zu sprengen.

Thornberg hatte unter seinem Gürtel zwei starke Dynamitladungen befestigt und durch Drähte mit Batterien in seinen Taschen verbunden. Mit der Hand auf einem Kontaktknopf



Bei besonders hartem Bart:
ROTBART-SONDERKLASSE, die Klinge zu 18 Pf.

forderte er Geld, und die Angestellten der Bank mußten ihm, wollten sie nicht selbst mit in die Luft fliegen, wohl oder übel seine Forderung erfüllen. Dann floh er. Die Polizeibeamten, die ihn verfolgten, ohne sich ihm allzu sehr nähern zu können, verloren ihn schließlich aus den Augen. Die gesamten Behörden des Mittelwestens sind gewarnt worden, sie sollen zwar versuchen, den Flüchtigen zu ermitteln, doch wurden sie darauf aufmerksam gemacht, daß es Selbstmord wäre, sich diesem Desperado zu nähern oder zu versuchen, ihn in geschlossenen Räumen zu stellen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH.
Zweigniederlassung: Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese

Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (in Urlaub)
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Chef vom Dienst: Karl Engelkes

Verantwortlich (jeweils auch f. d. Bilder): Politik u. Bewegung: Herbert Heitz, i. V. H. Ahner; Kultur- u. Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politisch. u. allg. mein. Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher und Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

D. A. III. 39	16 411
Bremer Zeitung	37 832
Oldenburgische Staatszeitung	39 200
Ostfriesische Tageszeitung	28 624

Gesamtauflage 122 067

Achtung! Achtung!
An beiden Ostertagen
großes Frühlingsfest
in **Hooksiel.**
Tanz an beiden Abenden bei Egts
Anfang 6 Uhr. Karussell u. Buden am Platze. Ende 3 Uhr.
Es laden ein
Gartenbauverein Hooksiel u. Umg. Der Wirt.



Heute große Eröffnungsfeier


Zum Karfreitag empfehle **feinste, blutfrische Seefische,** wie:

Kochschellfisch mit Kopf	½ kg		—,30
Kochschellfisch im Anschnitt	„	„	—,35
Seelachs im Anschnitt	„	„	—,25
Dorsch im Anschnitt	„	„	—,30
Bratschellfisch	„	„	—,25
Scharben	„	„	—,25
Makrelen	„	„	—,25
Filet	„	„	—,38—50
Grüne Heringe	„	„	—,20

Ferner: Lebende Schollen, Knurrhahn, Rotzunge, Seezunge, Angelschellfisch, Rochen, Brassen, Heilbutt, kl. Steinbutt usw.

J. Steinhauer Fisch-Spezialgeschäfte Telefon 573
Marktstr. 30, Gökerstr. 49, Roonstr. 16, Bismarckstr. 154

Zum Ostersest
empfehle meine vorzüglichen
Kuchen, Torten u. Klaben
Lieferung
von 2.00 RM. an frei Haus
Konditorei Heise
Marktstraße 28 - Fernsprecher 261
-- Große Auswahl in Ostereiern --

Verlangen Sie in Gaststätten und auf Reisen überall den „Wilhelmshavener Kurier"


Zu Karfreitag große Fischzufuhr!
Empfehle zu billigen Preisen:
Große und kleine Schellfische, ½ kg von 30 Pfg. an
Dorsch, Kabeljau, Rotbarsch, Flundern, Seelachs, lebendfr. Schollen und Scharben, Rotzungen, alle Sorten Fischfilet, Brassen, Hechte
Lebende Karpfen
Lebende Schleie
Jacob Heins
Bismarckstr. 54, Marktstraße 10
Wilhelmsh. Str. 22, b. Metzer W
Fernruf 455

Die preiswerte Küche
finden Sie im
Möbelhaus Högermann
am Bismarckplatz



W. Havener Str
Ruf **1070**
liefert prompt
Stempel in Gummi und Metall
Tür-Schilder
Maschinen-Gravierungen

BvdE
Nicht nur
Damen-Strümpfe
auch
Herren-Socken
und
Kinder-Strümpfe
kaufen Sie gut bei
B.v.d. Ecken
Bismarckstr. 50 u. Wilhelmshavener Straße 32


Zum Karfreitag billiger Fischtag

Kochschellfisch ohne Kopf	½ kg	**0.35**
Seelachs „ „	½ „	**0.30**
„ filet	½ „	**0.40**
Goldbarschfilet	½ „	**0.50**

lebende Schollen, Scharben, Angelschellfisch, Goldbarsch billig. Tägl. frische Räucherwaren aus eigener Räucherei. **Tiedemann,** Wilhelmshavener Straße 44, Ruf 638.

Niederdeutsche Bühne
Letzte Aufführung in dieser Spielzeit am Freitag, dem 21. April, im „Gesellschaftshaus", 20.15 Uhr.
För de Katt
Vorverkauf: Tönsing, Gökerstraße 50; Völker, Börsenstraße 46; Gesellschaftshaus. Eintritt
50 Pfg. für alle Plätze.

Sofa-Kissen
von **3,50** an
Strahlendorff
Marktstr. 20

Komme sofort!
Suche gut erhaltene Hausgegenstände, Zimmer-Einrichtungen, Radio, Einzelmöbel, Nähmaschinen, Teppiche usw geg. sof. hohe Kasse
van Mark, Jever.

Torfmull Torfstreu Gartendünger
(Volldünger)
liefert
Folkert Wilken
Brunnenstraße 3
Telefon 634.

Gold u. Silber
zu kaufen gesucht.
W. Ramien,
Marktstraße 10.
Gen.Nr. A 25 321

Gelegenheits-Kleinanzeigen für Sonnabend-Sonntag bitte nicht in letzter Minute sondern möglichst heute schon aufgeben!

Sprechende Handtaschen?
Ja, meine Damen, die gibt es wirklich! Betrachten Sie doch bitte einmal unsere sehenswerten Sonderdekorationen. Unsere wundervollen modernen Handtaschen sprechen zu Ihnen, und zwar über unsere große Auswahl, die ihresgleichen sucht, über unsere Qualitäten, die in der ganzen Stadt bekannt sind, und über die Schönheit unserer Modelle, die jedes Frauenherz höher schlagen läßt.
Taschen von Franke sind nun einmal etwas Besonderes, denn .... es sind Taschen von
FRANKE
Roonstraße 88
Das führende Haus für Offenbacher Lederwaren

Landesbibliothek Oldenburg

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Willy danken wir herzlich.

Wilhelm Sandmann und Frau
Kettenstraße 8.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes Eduard unseren herzlichsten Dank.

Ernst Kern und Frau
Roonstraße 155.

Für alle Aufmerksamkeiten zur Konfirmation herzlichen Dank.

Familie Ernst Brunken
Jeversche Straße 7.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich der Schulentlassung unserer Tochter Hobetha sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Karl Görrißen und Frau

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Wilma.

Karl Fäcks und Frau

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Egon danken wir herzlich.

Diedrich Albers und Frau
Wilhelmshavener Straße 57

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes danken wir herzlichst.

Wilhelm Röben und Frau
Sanderbusch

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Karla danken wir herzlich.

Karl Eden und Frau
Schillerstraße 18

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Hanna danken wir herzlich.

Hermann Dood und Frau
Schortens

Herzlichen Dank für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Ursula.

Dr. Gossel und Frau
Schortens

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Gertrud danken wir herzlichst.

Friedrich Nowatzki und Frau
Rüstersiel, Hans-Zenker-Straße 15

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Marga danken wir herzlich.

Hermann Bohlken und Frau
Anton-Müller-Straße 3

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Ursel danken herzlichst

Friedrich Jürgens und Frau
Friederikenstraße 58

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich der Schulentlassung unseres Sohnes Gerhard danken wir herzlichst.

Eilert Schlär und Frau
Middelsfähr 45

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Heinz danken wir herzlichst.

Wilhelm Hinrichs und Frau
Middelsfähr 71

Praktische Ostergeschenke
fabelhaft große Auswahl, niedrige Preise.
Heinrich Scholte, Grenzstraße 15

Ihre Sommersprossen
entfernen Sie leicht mit dem jahrelang bewährten Mittel *„Frucht's Schwanenweiß"*. Machen Sie sofort einen Versuch; sie werden sehr zufrieden sein. – Zur Säuberung und Pflege der Haut *Frucht's Schönheitswasser Aphrodite*
Drogerie P. Jenniches, Gökerstr. 71; Drogerie K. Jahn, Wilhelmshav. Str. 19; Drogerie Johannes, Wilhelmshav. Str. 39; Drogerie R. Lehmann, Bismarckstr. 65, Filiale: Marktstr. 31.

Wir haben am 2. April 1939 geheiratet

Gotthardt Altmann
Mittelschullehrer
Christa Altmann, geb. Mitschke

Wir danken für die vielen Glückwünsche und danken besonders der HJ.- und BdM.-Spielschar, den Jungmädelführerinnen und den Jungmädeln

z. Z. Wilhelmshaven, Blumenstraße 1

Am Dienstag, dem 4. April, morgens 8.30 Uhr, entschlief sanft mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Hermann Janßen

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 75 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Antje Janßen,
geb. Christians, verw. Misegaes,
nebst Kindern, Enkelkindern und Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 4. April 1939.
Ruselerstraße 2.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 8. April 1939, nachm. 2 Uhr, in der Kapelle des Friedhofes Aldenburg statt. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. — Fahrgelegenheit Ruselerstraße 2.

Am 4. April 1939 verschied im Marinelazarett nach kurzer, schwerer Krankheit der

Oberleutnant M. A.

Erwin Mewes

Mit ihm verliert die Abteilung einen für seinen Beruf begeisterten, tatkräftigen und tüchtigen Offizier, der zu den besten Hoffnungen berechtigte. Er war ein guter und fröhlicher Kamerad. Sein Andenken wird in der Abteilung fortleben.

Kommando
der 2. Marineartillerieabteilung
Steinbach,
Fregattenkapitän und Kommandeur.

Am Montagabend ist unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder und Enkel, der

Feinmechanikerlehrling

Helmuth Meyer

im blühenden Alter von 17 Jahren in seine ewige Heimat eingegangen.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Meyer und Frau,
nebst Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 5. April 1939.
Störtebekerstraße 6 b.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. April 1939, 14.20 Uhr, von der Leichenhalle Aldenburg aus statt. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Allen denen, die unserem lieben Vater, **Adolf König,** das letzte Geleit gaben, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastors Mahler sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Störtebekerstraße 63. **Die Angehörigen.**

STEINERS Paradiesbetten
Matratzen
Ref.-Unterbetten
Roßhaarkissen
Trikot-Reform-Leibdecken
in den bewährten Steiner-Marken.
A. Kickler
Roonstr. 54 – Anruf 449
Das Fachgeschäft für Wäsche und Betten.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Lotte mit dem Oberleutnant (Ing.) Herrn Eckehardt Schaaf geben wir hiermit bekannt.

Dr. jur. Curt Claussen
und Frau Margaretha
geb. Reimkasten

Bremerhaven, Lloydstraße 21

Meine Verlobung mit Fräulein Lotte Claussen, Tochter des Rechtsanwalts und Notars Dr. jur. Curt Claussen und seiner Frau Gemahlin Margaretha, geb. Reimkasten gebe ich bekannt.

Eckehardt Schaaf
Oberleutnant (Ing.)

Wesermünde, Marineschule

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich.

Steuerinspektor
H. Kaule und Frau

Schulstraße 63

Am 3. April 1939 starb plötzlich infolge Unglücksfalles unser lieber Mitarbeiter

Fritz Schepker

Unermüdlich hat er sich in den Dienst unserer Firma gestellt und stets mit großem Eifer seine ganze Arbeitskraft zum Besten der Firma eingesetzt. Er wird uns daher unvergessen bleiben und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Otto Becker, Sande.

Danksagung. Beim Heimgange unserer geliebten Tochter und Schwester Liselotte wurden uns so viel Liebe und Teilnahme bezeugt, für die wir herzlichst danken. Besonderer Dank gilt Herrn Dekan Ronneberger für seine tröstenden Worte, dem BDM. und allen lieben Freunden und Bekannten, die unserer geliebten Entschafenen das letzte Geleit gaben und ihre Ruhestätte so reich mit Blumen und Kränzen schmückten.

Kurt Winter u. Frau Mary, geb. Siems.
Karl Winter.

Wilhelmshaven, den 5. April 1939.
Peterstraße 27.

Matratzen Auflieger
Anfertigung in jeder Größe.
Reparaturen in kürzester Zeit
Patentmatratzenfabrik
A. Jaeger & Co.
Inh.: W. Kretschmer
Holtermannstr. –7– Fernruf 987

Farben Lacke und Tapeten
in guten, preiswerten Qualitäten liefert die
Farbenhandlung
D. Gerriets
Friederikenstr. 39a Ecke Lilienburgstr.

Auto-Weiß 1400

Stadttheater Wilhelmshaven

Mittwoch, 5. April, 20.15 bis 22.30 Uhr: (C 19 und freier Verkauf) **„Trio"**

Donnerstag, 6. April, 20.15 bis 23.15 Uhr: (D 19 und freier Verkauf) **„Der Prinz von Thule"**

Freitag (Karfreitag), 7. April: **Geschlossen.**

Sonnabend, 8. April, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Die verkaufte Braut"**

Ostersonntag, 9. April, 19.30 bis 22.30 Uhr:
Erstaufführung:
„Der Verschwender"
Alt-Wiener Volksstück in 3 Akt. von Ferdinand Raimund
Musik von Konradin Kreutzer
In Szene gesetzt von Richard Gsell. Musikalische Leitung: Alfred Hering. Bühnenbilder: Harry Breuer

Ostermontag, 10. April, 19.30 bis 22.30 Uhr: **„Der Prinz von Thule"**

NS. Deutscher Marinebund im NS. Reichskriegerbund Marine-Kam. „Prinz Adalbert"
Donnerstag, den 6. April, 20.30 Uhr
Monatsmusterung im Kurparkhaus
Der Kameradschaftsführer

Verlegte meine Wohnung nach
Kniphauser Straße 6
Frau Ilse Ahlers
Hebammen-Schwester
Telephon 2581

Eilboten- und Frachtfahrten
Dienstmann 4, Ruf 2328
H. Bömack, Prinz-Heinrich-Str. 7

EISU Stahl-Holz-**Betten** Stahlfeder- u. Auflege-**Matratzen**
Nur gute Qualität. Tausende freiw. Anerkennungen. Verkauf an alle. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Kaufe
altes Silbergeld und altes Gold
Friedo Frier, Marktstr.
Nr. GB. II./37370

Tennisschläger
Neubesaitung und Reparaturen schon jetzt erbeten.
H. W. Lübben
Marktstraße 38

Den Verkauf für echt
Münchener Trachten
habe ich übernommen.
Unterhalte ein reichhaltiges Lager in allen Farben und Preislagen.
Joh. Albers Gökerstr. 67
Das Haus für gute Herren- und Knabenkleidung

Mütterschulung!

Nach Ostern werden nachstehende Kurse neu eröffnet:

1. Nähen, Ausbessern, Aendern
Vormittagskurse: Montags, Mittwochs, Donnerstags
Nachmittagskurse: Donnerstags
Abendkurse: Mittwochs, Freitags

2. Kochen und Hauswirtschaft
Abendkurse: Anfangskurs: Montags, Mittwochs, Freitags. Verlängerter Kurs: Mittwochs.

3. Säuglingspflege
Abendkurse: Mittwochs.

4. Gesundheitspflege u. häusl. Krankenpflege
Abendkurse: Montags.

5. Erziehungsfragen und Kinderbeschäftigung
Abendkurse: Mittwochs.

6. Heimgestaltung und Volksbrauchtum
Abendkurse: Donnerstags.

Anmeldungen umgehend in der
Mütterschule, Hindenburgstr. 17, Telef. 1432

An beiden Feiertagen, 20 Uhr
Buntes Oster-Programm
mit
Fest-Ball
im
Gesellschaftshaus

Eintrittskarten: Vorverkauf 0.80, Abendkasse 1.-
Familienkarten: bis 4 Pers. 2.- (nur im Vorverk.)
Vorverkauf nur im Gesellschaftshaus.

Landesbibliothek Oldenburg

„Virgin" die geheimnisvolle Yacht

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin :—: Nachdruck verboten

Roman von Axel Rudolph

25. Fortsetzung

Das ist die große Frage, die seit einigen Monaten sich mehr und mehr in Pedro Garres' Hirn ausbreitet wie ein Farnwald, der alles andere verdrängt und erstickt. Er kämpft dagegen, sucht nach Argumenten, schlägt die Zweifel zurück. Aber immer neue, immer stärkere Zweifel stürmen an, bohren und nagen an dem steinernen Wall, den er um sich aufgebaut hat, reißen Stück um Stück seiner Verteidigungswerke zusammen.

Reue? Pedro Garres hat bisher nicht gewußt, was das ist. Er ist auch jetzt noch lange nicht gesonnen, sich zu ergeben. Aber er vermag nicht mehr zu hindern, daß die Zweifel sich in seinen Gedanken festnisten, immer und immer wieder ihn im Geiste zurückführen nach — Fernando do Noronha, der Sträflingsinsel.

Pedro Garres ist nicht menschenscheuer geworden, als er es war, als er an Bord der „Virgin" kam. Damals hielt er sich aus Klugheit versteckt, um nicht entdeckt zu werden. Seit einiger Zeit aber meidet er auch diejenigen, die keine Gefahr für ihn bedeuten. Selten und nur zur Nachtzeit geht er an Deck, obwohl die neue Besatzung, die in New Orleans an Bord gekommen ist, ihn als harmlosen „Mr. Braddok" kennt und ihn also ruhig sehen darf. Selten nur nimmt er abends an den Unterhaltungen teil, wenn Kapitän Wex und Dr. Steffens unten im Salon sind. Sogar Consuela sieht er nur einmal am Tage. Er nimmt seine Mahlzeiten allein und hält sich meist in seiner Kabine auf, einsam — allein mit seinen Gedanken und Zweifeln.

So ist es wohl gekommen. Wenn Pedro Garres in seinen Bordschuhen leisen Schrittes über das Deck wandert, versponnen in seinen Grübeleien, hat ihn der Weg fast nachtwandlerisch in das Kartenhaus geführt. Da hat er wohl einen Augenblick gestanden und gedankenvoll die Karte betrachtet — bis seine Hand, willenlos den Gedanken folgend, den Punkt auf der Karte bezeichnet hat, um den all sein Grübeln kreist:

Fernando do Noronha.

12.

Die sonnigen Tage schienen vorüber. Es blies kalt und stetig aus Nordwest, ein Vorgeschmack der Reise um das Kap Horn, dem die „Virgin" entgegensteuerte. Aber daran lag es nicht, daß die Stimmung an Bord in den letzten Tagen so gedrückt war. Weder Steffens noch Consuela vermochten zu erklären, warum eigentlich von einer „gedrückten Stimmung" gesprochen werden konnte. Es war nichts Greifbares. Die „Virgin" dampfte ihren Kurs, das Leben an Bord ging seinen gewohnten Gang, Passagiere und Besatzung waren gesund, und die Banditen von der „Pallas" saßen gut verwahrt in ihrem Gefängnis und warteten darauf, in Valparaiso der Polizei übergeben zu werden. Eigentlich bestand nicht der geringste Grund zu einer gedrückten Stimmung, und doch war da etwas Unfaßbares, Seltsames, das wie ein dunkler Schatten über der „Virgin" lastete.

Kapitän Wex machte den ganzen Tag ein finsteres Gesicht und antwortete kurz und barsch, wenn man ihn etwas fragte. Er kam auch nur in den Salon, wenn er der Schiffsherrin eine dienstliche Meldung auszurichten hatte. Die Besatzung hätte allen Grund gehabt, vergnügt zu sein, denn Consuela hatte in dankbarer Anerkennung der pflichttreuen Haltung der Besatzung und der Ueberwältigung der Piraten Kapitän Wex angewiesen, jedem einzelnen das Doppelte seiner Heuer auszuzahlen.

Aber die Leute waren gar nicht vergnügt. Sie hockten auf Freiwache im Vorschiff zusammen, flüsterten und warfen schiefe Blicke nach der Brücke, auf der Kapitän Wex seinen Dienst tat. Sie gingen im Dienst umher mit mürrischen, dunklen Gesichtern, wortkarg und verschlossen. Redete man einen der Leute daraufhin an, so bekam man ausweichende Antworten. „Es ist nichts, Sir." „Nein, mir fehlt nichts." Und das war gerade das Unheimliche, das Bedrückende, daß man absolut nicht erklären konnte, was eigentlich los war, und doch stündlich fühlte, daß etwas Heimliches, Drohendes durch Deck und Kajüten schlich und von Tag zu Tag wuchs. Durch Karl Mock erfuhr Heinrich Steffens endlich, was dieser Stimmung zugrunde lag.

„Der unsichtbare Steuermann war wieder da", sagte ihm der „Smutje" eines Abends, als sie an der Reling standen und ein wenig palaverten. „Vor drei Tagen. Barnes, der am Ruder stand, hat es wohl gemerkt, daß auch der Kapitän selber dabei ein bißchen die Nerven verlor. Im Kartenhaus war schon wieder der Kurs ganz falsch abgesetzt — und kein Mensch war an der Seekarte."

„Sonderbar." Steffens schüttelte den Kopf. „Und das beunruhigt die Leute?"

„Nicht zu knapp, Herr Doktor. Vom Bootsmann bis zum jüngsten Leichtmatrosen schwören alle darauf, daß die „Virgin" nicht nach Valparaiso kommt."

„Aber das ist doch krasser Aberglaube! Ich gebe gern zu, daß diese Kursänderungen sonderbar und vorläufig unerklärlich sind, lieber Mock, aber darum braucht man doch nicht gleich an Gespenster zu glauben!"



Karl Mock schob seine Küchenmütze aufs Ohr und kratzte sich bedenklich. „Tja — Aberglauben. Wir Seeleute sind nicht abergläubisch. Herr Doktor. Dat 's nur so ein Snak. Sehen Sie, es heißt zum Beispiel, man soll nicht an Vordeck pfeifen. Das bringt Unglück. Kein Gedanke, daß die Seeleute so einen Blödsinn glauben! Aber — es pfeift eben keiner am Vordeck. Warum soll man auch gerade da pfeifen, wenn man's ebensogut mittschiffs oder achtern tun kann, nicht wahr? Und das hier mit dem unsichtbaren Steuermann — tja. — Hätten wir neulich den Kurs eingeschlagen, den der Unsichtbare uns angewiesen, dann hätten wir die Kerle von der „Pallas" nie gesichtet. Dann wäre Steuermann Bygdal noch am Leben und der Funker hätte keinen Armschuß abbekommen und überhaupt — die ganze Schweinerei wäre nicht passiert. Das stimmt doch, nicht wahr? Aber wir haben die Warnung nicht befolgt und — sechs Tage später hatten wir an Bord Meuterei, Mord und Totschlag. Da kann man's keinem verdenken, wenn er sich sagt, daß es ein neues Unglück geben kann, wenn wir auch diesmal wieder die Warnung in den Wind schlagen. Gestern abend haben sie im Logis beschlossen ..."

„Sie gehören in die Kombüse, Mock!" Kapitän Wex stand plötzlich vor ihnen und sah den Koch scharf an. „Etwas fix, wenn ich bitten darf!"

Karl Mock zuckte die Achseln, machte kehrt und verfügte sich ohne allzu große Eile in sein Reich. Der Kapitän sah dem lässig Davongehenden nach und fluchte leise vor sich hin. Sein Gesicht war rot vor Zorn, als er sich an Steffens wandte.

„Und Sie, Herr Doktor — ich ersuche Sie dringend, die Leute nicht von der Arbeit abzuhalten. Sie haben mit der Mannschaft überhaupt nichts zu tun!"

„Aber, Herr Kapitän", verwahrte Steffens sich verwundert. „Ich denke nicht daran, jemand von der Arbeit abzuhalten. Karl Mock hatte nichts zu tun, und ich unterhielt mich ein wenig mit ihm."

„Gleichviel! Ich muß Sie bitten, bis auf weiteres keine Privatgespräche mit der Mannschaft zu führen."

„Wenn Sie es wünschen ... Aber wenigstens werden Sie mir erklären, was Sie zu diesem etwas sonderbaren Befehl veranlaßt?"

„Das ist meine Sache. Ich bin für das Schiff verantwortlich." Kapitän Wex grüßte kurz und schritt schnell über das Deck, dem Kajüteneingang zu.

Befremdet sah Heinrich Steffens ihm nach. Was fiel dem Kapitän denn auf einmal ein? Er hatte bisher nie etwas dagegen gehabt, wenn Steffens mit diesem oder jenem von der Besatzung geplaudert hatte. Schließlich handelte es sich hier nicht um einen beliebigen Matrosen, sondern um Karl Mock, mit dem man erst vor wenigen Tagen Schulter an Schulter um sein Leben gekämpft hatte, Karl Mock, der in jenen Stunden Freund und Kamerad geworden war. (Fortsetzung folgt)

Tagesspruch

Zum Jahrestag der Einweihung der neuen Kölner Universität — am 5. April 1935 — als Kernspruch des Deutschlandsenders ein Wort von Adolf Hitler:

Es wird jedes große politische Zeitalter in der Weltgeschichte das Recht seines Daseins durch die sichtbarste Urkunde seines Wertes sich ausstellen, die es gibt: durch seine kulturellen Leistungen.

Köpfchen - Köpfchen!

Besuchskarten-Rätsel

Oscar Uhl

Soest

Wer den Beruf wissen will, den der Inhaber obiger Besuchskarte ausübt, hat die Aufgabe, sämtliche Buchstaben der Karte umzustellen. Es ergibt sich dann eine mit „A" beginnende Berufsbezeichnung.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Rätsels:

Der 1. April.

Haarausfall, Schuppen,
Juckreiz, Fetthaar
beseitigt zuverlässig
„Neue Gitby Haarernährung"
Haare wachsen schnell und dicht!
Verhindert frühzeitiges Ergrauen!
— Erhältlich im Fachgeschäft! —

Unsere Kurzgeschichte:

Als Dragoner in Paris / Von Herbert Volck

Herbert Volck, der bekannte Verfasser der Bücher „Die Wölfe", „Rebellen um Ehre", und „Öl und Mohammed" hat soeben ein neues Werk erscheinen lassen, das den Titel „Odyssee für Deutschland. Ein Kampf in drei Erdteilen" trägt und die noch unbekannten Episoden aus seinem Kämpferleben enthält. Es gibt gleichzeitig die Sinndeutung seines bisherigen Handelns und Wirkens, und was uns bis jetzt nur in Bruchstücken zugänglich war, liegt nun erstmalig in einer großen Zusammenschau vor. Wir bringen aus dem im Wilh. Gottl. Korn Verlag, Breslau, erschienenen Buche den nachstehenden Abschnitt, der uns Herbert Volck als Dragoner an der Marne zeigt.

Heute ist der 7. September 1914. Vor uns Paris, die Metropole des Feindes, scheint ausgestorben, an Panik gestorben, leer, ohne Männer. Selbst die Boulevards sind entvölkert, verlassen.

Gold und Rot, das sind die einzigen, nie wechselnden Farben dieser siegenden, sterbenden Tage. Nicht eine Wolke spendet der Himmel, den ganzen Tag reitet die Sonne hinter uns her, Gold ausströmend, die Farbe des Ruhms ausgießend über unsere Siege, die blutrot in die heiß dampfende Erde sickern. Sechs Wochen Sonnen- und Ruhmgold und sterbend sickerndes rotes Blut.

Sanft wie das Blühen chinesischer Blumen im Sonnenaufstieg liegt Paris vor uns, im Hintergrund die feine Gitterzeichnung des Eiffelturms, das stolze Ausrufungszeichen der Weltstadt Paris. Im leichtnebligen Morgengrau sind wir zehn Lüneburger Dragoner durchgekommen, haben die Baummeile der feindlichen Hauptstadt überschritten. Nichts regt sich, eine Riesenstadt ohne Menschen.

Die Vorstadtgärten duften um Häuser, die, vielleicht schon menschenleer, mit geschlossenen Fensterläden schlafen. Da ist um weite, grüne Rasenflächen der Rennplatz „Maison Lafitte". Wie die Welt, die Zeit, das Leben wandert, wie die Bilder wechseln! Auf diesem Rennplatz gewinn ich vor fast anderthalb Jahren einen kleinen Betrag am Toto. Das bringt mich auf einen Gedanken.

Zwei meiner Patrouillengäule lahmen, Ersatz kann nichts schaden. Schnell sind im Rennstall zwei Pferde ausgewählt, an ihre leere Box ein Blatt aus meinem Meldeblock geheftet:

„Requiriert, 2. Schwadron Dragoner 16 — 7./IX. 1914. Volck, Untoff."

Das große Paris, in dem man sonst die markantesten Gesichter des Welthandels, der Politik aus fünf Erdteilen sah, ist ausgestorben, ohne Puls, das Herz Frankreichs scheint ausgeblutet. Wir werden eine Hauptstadt ohne Menschen, ein paar hunderttausend leere Häuser erobern?

Ein wenig ratlos sende ich zwei Meldereiter zurück mit der Meldung von dieser rätselhaft, im schon aufleuchtenden Tag noch schlafenden, leer scheinenden Vorstadt. Aus dem Bereich der schützenden Vorstadtgärten, der Wiesen ins Zentrum vorreiten, ist gefährlich, man kann in engen Straßen abgeknallt werden wie ein toller Hund.

Seltsamer Tag, schlafend-wachender Krieg mit völlig geschlossenem Visier. Ich fühle mich kaum noch als Soldat, mehr als Zuschauer im dunklen Parterre eines riesenhaften Theaters, in dem mit echten Kanonen geschossen, mit echtem Dynamit gesprengt wird, starre auf den bewegungslos straffen Vorhang, den farblos grauen, toten Vorhang der Zukunft. Es ist alles nur Vergangenheit, die Zukunft will nicht Gegenwart werden, alle Uhren der Welt sind stehen geblieben.

Mit einemmal ist das Gespenstische, die Stummheit fort. Ein französisches Clairon schmettert. Steil wie silberne Fackeln neuen Kampfes, neuer Straffung, stehen die Clairontöne in der Luft, das Herz einklemmend. Was ist geschehen? Irgendwo hat das Schicksal auf für mich unsichtbaren Schauplätzen die Kriegskulissen umgestellt, die Schlachtfelder verschoben. Das geflohene Paris rückt wieder an, noch einmal nimmt es Frankreich mit unseren Siegen dahinten auf. Was ist dort geschehen, dahinten bei unseren Stäben, bei irgendeiner Flügelarmee vielleicht, daß unser Sieg vor Paris in der Luft hängen bleibt, daß die 1. Armee nicht nachstößt in das Herz Frankreichs, nach Paris?

Die Meldereiter sind zurück, kommen nicht durch, zwischen uns und der 1. Armee wimmelt es von vorgehenden französischen Truppen. Die Meldung der Dragoner ist völlig unverständlich. Träumen wir mit wachen Augen, sind wir wahnsinnig geworden? Unsere 1. Armee geht zurück, widerwillig, langsam, aber sie geht zurück.

Die schmalen Tuschestriche des Eiffelturms sind fort. Am Tage liegen wir in Wäldern, in Aehrenfeldern verkrochen, bändigen mit schweren Fäusten die niedergegangenen Tiere an der Erde fest. Man soll uns nicht sehen, nicht fangen. Nachts reiten wir, führen die Pferde über tolle Hindernisse in sicherer Entfernung am grauweißen Chausseeband entlang, auf dem Frankreich so unerwartet vorrollt, fast kampflos unsere Schlachtfelder zurückholt, unsere Siege kassiert.

Der große Wald von Compiègne nimmt uns auf. In diesem Wald ist der Teufel, die Gefangenschaft, ein ziemlich sicheres Abgeknalltwerden. Nur eine West-Ost-Chaussee ist da, von Wald gesäumt, von Bäumen umklammert, mitten im Wald von Compiègne von einer Nord-Süd-Chaussee gekreuzt. Unser Kreuz, unser Ende, wenn es sein soll.

Durch dieses Waldkreuz müssen wir durch. Wie hell der Mond scheint, ein riesiger silberner Reflektor, der den Waldboden absucht. Endlich tief in der Nacht, Wolken. Auf dem Waldkreuz muß eine französische Wache stehen. Wir spielen wieder Engländer, die Pickelhauben hängen am Sattel.

Da vorne ist das Kreuz, das Kreuz des Lebens oder Todes. Helles Wachtfeuer glüht auf. Posten gehen hin und her. Ich muß an den singenden Engländer bei Mons denken, dem das Augenlicht fortgeschossen wurde, so blind tappen wir auf das Kreuz vor uns. Plötzlich weiß ich, wie wir es schaffen können. Nur mit List, nur mit dem richtigen Tonfall des singend gesprochenen Militärfranzösisch.

„Langsamer Trab!"

Wir reiten auf das Feuer am Kreuz zu — noch hundert, noch fünfzig Schritte. Wir kommen ja von Paris, die Deutschen sind fort, man wird uns für eine englische, eine französische Patrouille halten, für Eigene. Auf fünfundzwanzig Schritt ruft es uns drohend an:

„Halte-là, qui vive!"

Ruhe, Ruhe, die Sporen leise ansetzen, noch traben, noch nicht, Ruhe! Wozu war ich dabei, als wir die Kasernen der 21. Dragoner in Noyon stürmten? Scheinbar nachlässig, ärgerlich über soviel unnütze Vorsicht rufe ich dem Führer am Kreuz entgegen: „Vingt-et-un Dragon de Noyon!

„Passez!" Die Gewehre gehen in Ruhe.

Noch fünf Schritte. Die Entscheidung ist da.

„Parole!" gellt es auf.

Während die Gewehre in Anschlag fliegen, setzen unsere Sporen die Tierflanken. Unter uns stürzen Franzosen, Feuerscheite wirbeln, Schüsse krachen, flach auf den Gäulen toben wir in die dunkel schluckende Nacht hinein.

Es ist die letzte feindliche Feldwache, wir haben wieder Anschluß an die eigene Armee. Niemand glaubt uns, daß wir in Paris waren. Paris? Wo ist das jetzt? Die französischen Pferde aus dem Rennplatz „Maison Lafitte" beweisen es.

Solche Pferde gehen nicht allein in der Landschaft spazieren. Exzellenz Kluge freut sich über die guten Tiere. Wenigstens eine Freude in der irren Wut, seine siegreiche Division vor Paris zurücknehmen zu müssen.

Hausgeräte, Stuhl und Tisch, alles wird mit IMI frisch!
IMI säubert alles schneller – Töpfe, Platten, Flaschen, Teller!

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, festgesetzt 12 Pfennig

Schlachthof

Freibankfleisch-verkauf:
Donnerst. 14 bis 17 Uhr u. Sonnabend 8—9 Uhr. Beginn: Nr. 251.

Zu verkaufen

Gebrauchter Küchenschrank und eine Flurgarderobe zu verkauf. Altendeichsweg 11 1. Stock links, von 7—8 Uhr.

2 Küchentische, 1,25 m lang, billig zu verkaufen. Otten, Fortifikationsstraße 222.

1jährig. Mutterschaf mit zwei kräftigen Ablämmern. Fortifikationsstr. 298.

Zwillingswagen, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Wierzoch, Wittmund, Gartenstraße 396.

Gut erhaltener Kinderwagen mit Zubehör. Hegelstraße 46 I.

Gut erhaltene BDM.-Stiefel, Größe 36, ein Mädchenmantel (12 Jahre), ein Paar Rollschuhe, doppeltes Kugellager. Manteuffelstr. 17, III rechts.

Kinderwagen zu verkaufen, 6 RM Siedlerweg 6.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. tom-Brook-Straße 72 unten links.

Blauer Anzug, gut erhalten, mittlere Größe, 25 RM. Wo, sagt der „Kurier".

Piston-Trompete, 3 Ventile, neu, billig zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Kleine Kleiderschränke, Nachtschränke, 1 Stubentisch billig zu verkaufen. Kronprinzenstraße 19, Hofeingang.

Moderner Kinderwagen billig zu verkaufen. Grimmert, Schillerstraße 1.

Stubenofen und Küchenherd, Linksfeuerung, zu verkaufen. Rademann, Wilhelmsh. Str. 69.

Moderne Leselampe preiswert zu verkaufen. Herzog, Werftstraße 68 I.

Kleine gebrauchte Küche. Halligenweg 23, Erdgeschoß rechts.

Gut erhaltene Kücheneinrichtung mit Küchenbank zu verkauf. Bülowstraße 3a, IV links.

Radio-Apparat, 5röhrig, mit Akku und Netzannode, zu verkaufen Roonstraße 36, Erdgeschoß links.

Kaufgesuche

Gebrauchter Kleiderschrank z. kaufen gesucht. Angebote unter E. 702 an „Kurier".

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis- u. Farbenangabe unter D 701 an „Kurier"

Zu kaufen gesucht kleiner Kochherd oder Brennhexe Preisangebote unter F. 720 an „Kurier".

Kinderdreirad zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 723 an Kurier

Gut erhaltenes Laufgitter zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 738 an Kurier

Zu vermieten

Laden im Zentrum der Stadt, wo seit mehr als 20 Jahren ein Friseurgeschäft betrieben wurde, krankheitshalber zu vermieten. auch als Büro. Dierks, Bremer Straße 19.

Zimmer

Möbliertes Zimmer an einzelnen Herrn zu vermieten. Ennostraße 22.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort frei. Neue Straße 2 II.

Möbliertes Zimmer mit Bad und Heizung sofort zu vermieten. Roonstraße 45, Erdgeschoß.

Gut möbliertes Zimmer, Nähe Rathaus, zu vermieten. Auskunft „Kurier".

Zimmer zum Unterstellen von Möbeln frei. Wo, sagt der „Kurier"

Möbl. Zimmer an zwei Herren sofort zu vermiet. Zu erfragen ab 15 Uhr Genossenschaftsstraße 58.

Möbliertes Zimmer an 2 Herren zu vermieten Bremer Str. 65, Erdgeschoß links.

Möbliertes, separates Zimmer m. Kochherd, Gas für einfaches, junges, alleinstehendes Ehepaar frei. Auskunft Kurier.

Einfach möbliertes Zimmer, zwei Betten, evtl. Kochgas, wo die Frau Lust hat zum Mithelfen. Hollmannstraße 45.

Wohnungen

2- bis 3räumige Wohnung mit Bad an älteres Ehepaar zum 1. 5. zu vermieten. Angebote unter E. 704 an Kurier

3½räum. Wohnung, Preis 46 RM., zum 1. Mai mietfrei. Angebote unter F. 714 an Kurier

Wohnung zu vermieten im Zweifamilienhaus, schönste Lage in Jever, 20 Minuten mit Postomnibus v. Wilhelmshaven, fünf Wohnräume, Badestube, Küche, Kammer, drei Kellerräume, großer Obst- und Gemüsegarten, 90 RM. monatlich. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Linde, Jever,** Terrasse 10.

Mietgesuche

Zimmer

Möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unter D. 686 an „Kurier"

Suche möbliertes Zimmer für jüngeren Herrn für sofort. Auch volle Pension sehr angenehm. Angebote unter D. 650 an „Kurier".

2 junge Herren suchen für sofort 1 oder 2 möblierte Zimmer. Angebote unter D. 704 an Kurier

Angestellter sucht möbliertes Zimmer auf sofort oder bis zum 15. April. Angebote unter E. 705 an „Kurier".

Werftangestellter sucht auf bald gut möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 705 an „Kurier".

Werftangehöriger sucht sofort für sich und Frau mit dreijährigem Kind möbliertes Schlafzimmer u. Küche oder ein Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote unter D. 703 an „Kurier".

Verh. Angestellter sucht sofort oder zum 1. 5. gut möblierte Küche u. Schlafzimmer. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter E. 709 an „Kurier".

Ehepaar sucht für einige Tage über Ostern möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 735 an „Kurier".

Junges Ehepaar (Feldwebel) sucht möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder möbl. Wohnung. Angebote unter F. 722 an „Kurier".

Reichsbahnbeamter sucht für länger möbliertes Zimmer, Nähe Bahnbetriebswerk. Angebote unter F. 724 an „Kurier".

Assessor, alleinstehend (Werftangestellter) sucht gut möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 717 an „Kurier".

Berufstätiges junges Mädchen sucht zum 15. April od. 1. Mai einfach möbliertes Zimmer, am liebsten mit voller Pension. Angebote unter D 688 an „Kurier".

Wir suchen sauberes

möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension, für einzelnen Herrn. Nähe Bismarckplatz bevorzugt. Angebote an: **Kuhlmann-Optik,** Gökerstraße 21.

Handwerker sucht gut möbliertes Zimmer, möglichst Stadtinnere Angebote unter D. 732 an Kurier

Berufstätiges Fräulein sucht für bald möbl. Zimmer (Stadtmitte). Angebote unter D. 730 an „Kurier".

Werftangestellter, Wochenendfahrer sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 725 an „Kurier".

Wohnungen

4räumige Wohnung gesucht Angebote unter E. 706 an Kurier

Fünf-Zimmer-Wohnung mit Zubehör gesucht. Angebote E. 703 an „Kurier".

3räumige Wohnung von Werftangestellten gesucht. Angebote unter D. 702 an „Kurier".

Werftangestellter sucht Wohnung Angebote unter D. 706 an Kurier

Werftangestellter sucht 3räumige Wohnung oder 2 leere Zimmer Angebote unter E. 707 an Kurier

4räumige Wohnung mit Bad gesucht. Angebote unter D. 708 an „Kurier".

2- bis 3räumige Wohnung von Marine-Angehörigen sofort oder 1. 5. gesucht. Angebote unter F. 726 an Kurier

3räumige Wohnung gesucht Meenken, Fliegerhorst.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Mai oder später eine 2- bis 3räumige Wohnung. Angebote unter F. 719 an „Kurier".

Dipl.-Ing. sucht 4- bis 6räumige Wohnung. Angebote unter F. 716 an „Kurier".

Marine-Offizier sucht zum 1. 5. oder später 4- bis 5räumige Wohnung (auch Stadtgrenze) Angebote unter F. 715 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unter D. 710 an Kurier

4½räum. Wohnung mit Bad sofort zu mieten gesucht. Angebote unter E. 710 an „Kurier".

3räumige Wohnung für sofort gesucht. Angebote unter D. 734 an „Kurier".

Beamter sucht sofort oder später 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 707 an „Kurier".

Offene Stellen

Buchhalterin

stellt sofort ein:
Wilh. Nilges,
Helfer in Steuersachen.
Bismarckstraße 77 / Telefon 2584

Gesucht ein

Bäckergeselle

Dampfbäckerei Schneider,
Roonstraße 184.

Freundl., tüchtiges

Mädchen

f. Geschäftshaushalt sofort gesucht.
Frau Ostendorf,
„Restaurant zur Post",
Wilhelmshavener Straße 35.

Hausmädchen

sofort gesucht.
Parkhaus

Landw. Gehilfin

gesucht auf sofort oder 1. Mai.
Hinrichs, Haus Middoge, Jeverld.

Tüchtiger

Schankwirt

für gute Gaststätte in Dauerstellung krankheitshalber bald gesucht. Ausführliche Bewerbung, Zeugnisse, kurzer Lebenslauf und Bild unter E. 681 an „Kurier". Näheres nach Vereinbarung.

SIEMENS

Wir suchen sofort zuverlässigen

jungen Boten

der auch leichte Büroarbeiten ausführen kann. Vorzustellen ab sofort Peterstraße 4, 1. Stock.

Wir suchen zum 1. Juni, evtl. 1. Juli, eine tüchtige

Buchhalterin

in Dauerstellung.

Kräfte, die an sicheres und genaues Arbeiten gewöhnt sind, wollen handgeschriebene Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild einreichen.

Gebr. Leffers

Suche auf sofort

2 flotte Mädchen

für die Kantine sowie **mehrere Frauen** für die Küche, ferner

2 junge Männer

für den Speisesaal. Vorzustellen Lager 3.

August Wege, Mühlenweg, Lager 3/5

Hausgehilfin

für ¾-Tag, evtl. Pflichtjahrmädel, gesucht. Deichstraße 8.

Bote

für den ganzen Tag sofort gesucht.
Weser Nachf., Inh. G. Bartling,
Lilienburgstraße 30.

Gesucht auf sofort ein erfahrener, umsichtiger

Kraftfahrer

für einen Möbelfernlastzug in Dauerstellung. Angebote unter E. 737 an „Kurier".

Laufjungen

für halb- oder ganztägig, sofort gesucht.
Blumenhaus Fr. Böhme jun.,
Roonstraße, Ecke Deichstraße.

Saubere Putzfrau für Mittwoch u. Sonnabend sucht Dieckmann, Viktoriastraße 4

Gut aussehendes Fräulein als

Büfettstütze

für Bedienung sofort oder später gesucht. Gutes Gehalt zugesichert. Angebote unter D. 687 an Kurier

Suche ein junges Mädchen f. leichte Hausarbeit auf ganz. Frau Gesine Rocker, Wilhelmshaven, Heppenser Batterie 13, 1. Stock.

Saubere, zuverlässige

Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren, zum 15. 4. oder 1. 5. für Drei-Personen-Haushalt gesucht. **Frau Helmerichs,** Kaiserstr. 67.

Mann z. Gartengraben. Kaiserstraße 32, I links

Kräftiger Laufbursche gesucht Gökerstraße 116 Heißmangel.

Suche für ganz saubere, ehrliche Hausgehilfin, nicht unter 20 Jahren, zum 15. 4. Frau Scheunemann, Roonstraße 74.

Laufjunge nach der Schulzeit Eisenwarenhandlung H. Kirchhoff, Gökerstraße.

Ordentliches, zuverlässiges Mädchen für ½- oder ¾-Tag auf sofort oder später gesucht. Zu erfragen „Kurier".

Suche möglichst sofort junges Mädchen oder jungen Mann für Karussellbetrieb. Ferd. Müller, Neustadtgödens Ostfr.

Laufjunge gesucht Wilh. Ehrich, Tabakwaren-Großhandlung, Roonstraße 106.

Morgenhilfe von 7.30 bis 9.00, Sonntags 9.00 bis 10.00, einmal monatlich Wäsche (1 Person). Vorstellen Mittwoch 18.00 Uhr. Roonstraße 17, II rechts

Stellengesuche

Junges Mädchen, 22 Jahre, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht Stellung zum 15. 4. oder 1. 5. in kleinem Privathaushalt. Angebote unter D. 709 an „Kurier".

Intelligente Frau sucht Heimarbeit irgendwelcher Art, möglichst handschriftlich. Angebote unter E. 708 an Kurier

Gartenarbeit gesucht. Angebote unter F. 721 an „Kurier".

Erfahrener

Büroangestellter

zur Zeit in selbständiger und ungekündigter Stellung, sucht Veränderung mit Aufstiegsmöglichkeiten. Angebote mit Gehaltsangabe unter E. 735 an „Kurier".

Perfekte Stenotypistin sucht auf sofort Stellung. Angebote unter F. 718 an Kurier

Langj. Apotheken-Helferin, Lyz.-Reife, sucht Stellung als solche, als Arzthilfe, in Labor. od. ähnl. Angebote unter F. 723 an Kurier

14jähriges Mädchen sucht Stellung bei Kindern. Angebote unter E. 734 an Kurier

Maler sucht Nebenbeschäftigung in Möbelstreichen und -lackieren Angebote unter D. 728 an Kurier

Junge Kontoristin sucht für die Abendstunden ab 5 Uhr Nebenbeschäftigung, Buchhaltungsarbeiten usw. Angebote unter E. 736 an „Kurier".

Kleine Kosten – große Leistungen die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen

Tauschgesuche

Biete sonnige 7-räumige 1.-Etg.-Wohnung mit Zentralheizung, Bad, Balkon. Suche kleine 3- bis 4räumige, Nähe Bismarckplatz. Zu erfragen Bismarckstr. 56, Laden.

Sehr schöne, große, billige, 4räumige Wohnung mit Bad und Zubehör gegen kleinere 4- od. große 3räumige zu vertauschen. Angebote unter D. 729 an „Kurier".

Wilhelmshaven—Kiel. Wohnungstausch. Biete eine schöne, sonnige, 4räumige Wohnung mit Bad. Suche ähnliche in Kiel. Auskunft im Kurier.

Grundstücke

Bauplatz

ca. 530 qm groß, im Stadtteil [illegible] belegen, ist für 3250.— RM. zu kaufen. Baugenehmigung wird erteilt für ein 2geschossiges Bauw[illegible]
Wilhelm Willms, Grundstücksmakler, Wilhelmsh. Str. 17 — Telefon [illegible]

Automarkt

Lanz-Bulldogg

30 PS, mit 2 Anhängern, in Tag[illegible]lohn an Baufirmen zu vermieten. Fahrer wird gestellt. Angebote unter D. 736 an „Kurier".

BMW. R. 5

mit Hinterradfederung, zwei Sitze, sofort lieferbar.

Hans Krankenberg
Bismarckstr. 145 — Ruf Nr. 19[illegible]

Habe abzugeben fabrikneues DKW.-Motorrad, RT., 3 PS., 100 ccm. Johs. Harms, Nebenkrug, Fernruf Horumersiel 48.

Habe Ferkel [illegible] verkaufen. Mo[illegible] Sillenstede.

Tragende Milchziege zu verkaufen Holsteinstraße 3[illegible]

Tiere

Beste Ferkel zu verkauf. Gustav Willms, Fedderwarden.

Heirat

Einheirat! We[illegible]cher strebs. Kaufmann (od. Sattlermeister), [illegible] bis 45 J., würde in kl. alteingeführtes Lederwarengeschäft einheiraten? Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Ausführl. Zuschriften mit Bild unter E. 68[illegible] befördert der Wilhelmsh. Kurier.

Entlaufen

Brauner

Dackel

langhaarig, entlaufen. Abzugeben bei
Högemann,
Gökerstr. Nr. 33.

Verschiedenes

Gebr. Möbel Duis Möbelgeschäft Gökerstraße 62a Anruf 783

60 cbm reine Schlacken

grobe und feine, sowie 300 Stück **Torsileumplatten,** 1 m lang, 50 cm breit, Stück 50 Pfg., hat abzugeben
Aug. Weiß, Fuhrunternehmung
Grenzstraße 58 — Telefon 830.

Das ist Feierabend

Einst wußte man mit seinen Abenden nichts anzufangen. Die Frau sprach von ihren häuslichen Sorgen, die Kinder fingen schon an, jeden Abend fortzugehen, und man selbst hätte abends am liebsten beim Dämmerschoppen gesessen. Jetzt aber spielt allabendlich das Radio. Je nach Wunsch und Stimmung: Klassische Musik, Oper, Walzer oder Tango. Die ganze Familie ist glücklich und froh. Der Feierabend besteht aus wirklichen Feierstunden. Das danken wir Radio-Tiemann. Er berät verantwortungsbewußt und zuverlässig.

Radio-Tiemann

Das Haus Ihres Vertrauens
Gökerstraße 49, Fernsprecher 2525
Sechs sehenswerte Schaufenster

Oster-Geschenke

Eine aparte Frühjahrs-**Handtasche** oder **Stadttasche,** ein schönes Stück **Porzellan** oder **Kristall** aus dem

Geschenkhaus
Johde
Marktstraße
Haus der
1000 Geschenke

Was soll Ihr Junge werden?

Alle Betriebsführer werden gebeten, zu Ostern freiwerdende Lehrstellen schon jetzt anzuzeigen. Der „Wilhelmshavener Kurier", die Zeitung mit der weitaus höchsten Auflage, ermöglicht es Ihnen, sich mit dem größten Kreis der Bevölkerung in Verbindung zu setzen. Deshalb finden Stellenangebote und Stellengesuche im „Wilhelmshavener Kurier" die größte Beachtung.

Was soll Ihre Tochter lernen?

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Mittwoch, den 5. April 1939 Nr. 81

Hausputz im Park



Meisens sind doch gar zu schlampig! Wenn wir ihn nicht erledigten, den großen Hausputz, dann würde gar nichts daraus. — Aber, woher sollen sie auch das Großreinemachen kennen? Im Urwald früher gab es immer genug Höhlen. Da sorgten Specht und Kleiber für Brutraum, oder es ließen sich Astlöcher in alten Ueberständen leicht zur Bruthöhle erweitern. Da brauchte man keine ein zweites Mal zu beziehen. Aber wo sind Spechtlöcher im Park? Wo gibt es da tief eingefaulte Astlöcher? Wenn nicht Bruthöhlen aufgehängt wären, hätten wir nicht eine Meise in unseren sorgsam gepflegten Anlagen.

So gehen wir denn mit unserer kurzen Leiter von Meisenkasten zu Meisenkasten und entfernen das Genist vom Vorjahre. Und was kann man dabei alles entdecken? In etlichen Kästen hat sich Vetter Spatz sein weiches Bett bereitet mit Fäden, Halmen und vielen, vielen Federn, so daß fast der ganze Innenraum davon gefüllt ist. In einem findet sich an der Decke das Papiernest einer Wespe, die im letzten Sommer den Kasten mit Beschlag belegte, und aus einem anderen schwirrt mit bedrohlichem Gebrumm eine schwarzsamtene Hummel hervor, ärgerlich ob der unwillkommenen Störung, aus der wind- und regensicheren Winterherberge. — Woher rührt denn auf einmal der Spektakel? Amseln und Spatzen werfen sich mit gellendem Geschrei ins dichteste Gebüsch. Da fegt ein Sperber durch die Zweige. Im Nu ist er wieder verschwunden. Glück zu auf fröhlicher Jagd! Der Amseln und Spatzen sind viel zu viele! H. H.

*

Verkehrsunfall. Gestern, gegen 15 Uhr, stießen auf der Hauptstraße in Mariensiel zwei Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Dabei entstand Sachschaden.

Presse der DAF. in Wilhelmshaven

DAF.-Schriftleiter aus dem Reich besuchen unsere Kriegsmarinestadt

Heute und morgen weilen in den Mauern unserer Stadt zahlreiche Vertreter der Presse der Deutschen Arbeitsfront, denen damit Gelegenheit gegeben wird, den Aufbau unserer jungen Großstadt an Ort und Stelle zu sehen und zu erkennen, mit welch großem Arbeitseinsatz hier geschafft wird. Es ist für diese zwei Tage ein sehr reichhaltiges Programm vorgesehen.

Heute morgen wurden die Gäste am Tor I unserer Kriegsmarinewerft durch den Oberwerftdirektor Vizeadmiral von Nordeck und Wehrkreisabteilungswalter Pg. Voß empfangen und begrüßt. Im Laufe des heutigen Vormittags erfolgte die Besichtigung der Bauwerft, eine Fahrt durch den Hafen zur Westwerft, die ebenfalls besichtigt wurde und dann die Rückfahrt zur Bauwerft. Schon bei diesen ersten Besichtigungen haben die Männer der DAF. einen interessanten und wertvollen Einblick in das Getriebe des Aufbaues bekommen.

Im Werftspeisehaus erfolgte heute mittag ein Empfang der Pressevertreter durch unseren Kreisleiter Pg. Meyer, der mit den Gästen im Laufe des Nachmittags eine Fahrt nach Voslapp unternehmen und ihnen die Siedlung im Norden unserer Stadt zeigen wird. Mit einem Gemeinschaftsabend in einem Lager wird der erste Tag abgeschlossen.

Morgen erfolgt die Besichtigung eines Kriegsschiffes, der Marine-Gedächtnis-Kirche und des Marine- und Kolonialmuseums, auch werden die Männer, die aus allen Teilen des Reiches zu uns kommen, den Heldenfriedhof unserer Kriegsmarine besuchen. Nach Besichtigung weiterer Lager klingt der Besuch in unserer Stadt aus mit einer Freizeit.

Wir freuen uns, daß wir die Vertreter der Presse der Deutschen Arbeitsfront in unserer Stadt begrüßen können und wünschen ihnen, daß sie viele wertvolle Eindrücke von diesem Besuch mit heimnehmen werden.

Anerkennung durch „Kraft durch Freude"

Als Anerkennung für die hervorragende und reibungslose Abfertigung der „Kraft-durch-Freude"-Züge anläßlich des Führerbesuches am 1. April in Wilhelmshaven wurde dem Vorsteher des Hauptbahnhofs Wilhelmshaven, Oberinspektor Rütemann, vom Amt für Reisen und Wandern, Wilhelmshaven, 10 Freifahrten nach Norwegen für diejenigen Bediensteten zur Verfügung gestellt, die durch ihre Einsatzbereitschaft an der guten Durchführung des Zugverkehrs besonderen Anteil hatten. Dabei sollen möglichst kinderreiche Familienväter berücksichtigt werden.

Verschandeltes Kunstwerk wird wiederhergestellt

In der Kirche zu Neuende befindet sich ein besonders schöner alter Taufstein, eines der bemerkenswertesten Kunstdenkmäler dieser Art in unserer engeren Heimat. Leider hat man sich in früherer Zeit veranlaßt gefühlt, ihn mit einem geschmacklosen hölzernen Aufbau zu versehen, einem verschnörkelten turmartigen Gebilde, das die feine Bildhauerarbeit des Taufsteins selbst stark beeinträchtigt. Bei Gelegenheit der Neugestaltung des Portals der Neuender Kirche hat sich der Kirchenrat entschlossen, dem Taufstein seine ursprüngliche Gestalt wiederzugeben. Der hölzerne Aufbau soll entfernt werden. Dadurch wird der Taufstein, der hervorragendes Kunstwerk ist, wieder voll zur Wirkung kommen.

Bastelausstellung in der Kunsthalle verlängert

Die von uns in Wort und Bild eingehend gewürdigte Ausstellung von Bastelarbeiten, die Gefolgschaftsmitglieder der Kriegsmarinewerft anfertigten, ist bis einschließlich 2. Ostertag verlängert worden. Die Verlängerung dieser in der Kunsthalle durchgeführten Ausstellung wurde notwendig in Anbetracht des starken Interesses der Wilhelmshavener Bevölkerung. Mehrere tausend Besucher haben in diesen Tagen sich die Ausstellung angesehen, so daß man sich zur Verlängerung entschlossen hat.



Neuer Gruppenführer des NSFK.

In Hamburg fand die feierliche Uebergabe der Gruppe 3 Nordwest des NS.-Fliegerkorps, zu der auch die Standarte 17 gehört, an den neuen Gruppenführer Zahn durch den Korpsführer des NS.-Fliegerkorps, General der Flieger Christiansen statt. Gruppenführer v. Bülow, der nach Berlin berufen wurde, verabschiedete sich von der Gruppe. Er gab in seiner Rede einen Rückblick auf die erfolgreiche Arbeit, die von der Gruppe unter seiner Leitung im Laufe von fast sechs Jahren geleistet worden ist. Dann gab er die Führung an den Korpsführer des NS.-Fliegerkorps zurück, der ihm für die gute Führung der Gruppe seine Anerkennung aussprach. Er übergab die Gruppe Gruppenführer Zahn, der versprach, die Gruppe als guter Nationalsozialist und anständiger Flieger zu führen. An die Feier schloß sich ein Vorbeimarsch vor dem Korpsführer an.

Gruppenführer Werner Zahn wurde am 25. November 1897 als Sohn des Arztes Dr. Zahn in Hünfeld geboren. Im Jahre 1914 rückte er als Fahnenjunker im Infanterie-Regiment 82 ins Feld und wurde 1915 zum Leutnant ernannt. 1916 wurde er zum Flugzeugführer ausgebildet und kam zur Feldfliegerabteilung A 174, bei der er bis Kriegsende verblieb. In der Kampfzeit kam er zur NSDAP. 1932 trat er in den SS-Fliegersturm in Berlin-Johannisthal ein. Bei der Aufstellung des Deutschen Luftsportverbandes wurde Gruppenführer Zahn 1933 Adjutant der Fliegerlandesgruppe 14 Berlin-Brandenburg. 1934 bis 1937 war er Stabsführer der Gruppe 11 in Frankfurt/Main. Am 1. Oktober 1937 wurde er vom Korpsführer des NS.-Fliegerkorps mit der Aufstellung und Führung der NSFK.-Gruppe 16 (Südwest) in Karlsruhe beauftragt.

Vom Schiffsjungen zum Nautiker

40jähriges Dienstjubiläum des nautischen Inspektors beim Kommando der Marinestation der Nordsee

Am heutigen Tage begeht der nautische Inspektor beim Kommando der Marinestation der Nordsee, Alpen, sein 40jähriges Dienstjubilum. Inspektor Alpen trat am 5. April 1899 als Schiffsjunge in die Schiffsjungenabteilung der Kaiserlichen Kriegsmarine in Friedrichsort ein. Nachdem er zum Leichtmatrosen und Matrosen befördert war, tat er in der II. Torpedoabteilung in Wilhelmshaven und bei der 4. Torpedobootsdivision an Bord von „S 15", „S 40" und „S 107" Dienst. Am 1. 4. 1904 wurde er zum Torpedobootsmaat befördert. Im Jahre 1905 zur Minenkompanie Cuxhaven kommandiert, trat er zu der Waffe, bei der er bis Kriegsende ununterbrochen Dienst tat. 1907 wurde Alpen zum Minenoberbootsmannsmaat und 1913 zum Deckoffizier (Minensteuermann) befördert.

Zu Beginn des Krieges war er Kommandant des Minensuchbootes „T 42" und späterhin von „M 57" und „A 55" in der 1. Minensuchflottille Cuxhaven. In Nord- und Ostsee hat er in allen Kriegsjahren in vorderster Front gestanden und an zahlreichen Unternehmungen teilgenommen. Bereits 1915 wurde er mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und dem Hanseatenkreuz ausgezeichnet. 1917 zum Oberdeckoffizier (Minenobersteuermann) befördert, erhielt er das Eiserne Kreuz I. Klasse und das Dienstauszeichnungskreuz I. Klasse.

1919 wurde Alpen in die Reichsmarine übernommen und tat bis zum Jahre 1928 auf dem Tender der Marinestation der Nordsee „M 134" Dienst als I. Wachoffizier und stellvertretender Kommandant. Im Jahre 1928 wurde Alpen als charakterisierter Leutnant z. S. a. D. aus der Reichsmarine entlassen und als Angestellter des Nordseestationskommandos übernommen. Am 1. September 1938 wurde Alpen zum nautischen Inspektor ernannt und tut in dieser Eigenschaft weiterhin Dienst beim Kommando der Marinestation der Nordsee.

Von der Kriegsmarine

Neuorganisation der Torpedobootsflottillen

Mit dem 4. April 1939 sind die 4. und 6. Torpedobootsflottille zusammengelegt worden. Sie bilden von diesem Zeitpunkt ab die 6. Torpedobootsflottille. Heimatshafen ist Wilhelmshaven. Zur 6. Torpedobootsflottille gehören die Torpedoboote „Leopard", „Luchs", „Wolf", „Seeadler", „Iltis" und „Tiger". Flottillenchef ist Korvettenkapitän Waue. — Alle für das Kommando bzw. die Schiffskasse 4. Torpedobootsflottille bestimmte Post ist in Zukunft an das Kommando bzw. Schiffskasse der 6. Torpedobootsflottille zu richten.

*

Zerstörer „Diether von Roeder" hat heute früh Hamburg verlassen zur Fahrt nach Swinemünde. — Der Zerstörer „Erich Giese" ist gestern abend in Kiel und der Zerstörer „Hans Lody" mit dem Kommando der 4. Zerstörerflottille an Bord in Bremerhaven eingelaufen. Liegeplatz Kaiserhafen.

Das Artillerieschulschiff „Brummer" ist gestern in den hiesigen Hafen, der Zerstörer „Wolfgang Zenker" am gleichen Tage in Bremerhaven eingelaufen.

Der Stationstender „Frauenlob" verließ gestern früh Wilhelmshaven zur Fahrt nach Helgoland und traf abends hier wieder ein.

Anerkennung. Der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Saalwächter, hat allen Stellen seines Befehlsbereiches, die an der erfolgreichen Durchführung des Führerbesuches mitgewirkt haben, seine volle Anerkennung ausgesprochen.

Poststationen. a) Für das Schlachtschiff „Scharnhorst" bis auf weiteres Kiel-Wik. — b) Für das U-Boots-Begleitschiff „Erwin Waßner" bis 13. April Kiel-Wik. — c) Für den Zerstörer „Hermann Künne" bis auf weiteres Swinemünde. — d) Für die Fernlenkgruppe „Zähringen" (Fernlenkzielschiff „Zähringen" und Fernleitboot „Komet") vom 11. April bis 27. April Kiel 1, Hauptpostamt, vom 28. April bis 5. Mai Saßnitz, Hauptpostamt, vom 6. bis 26. Mai Kiel und ab 27. Mai Wilhelmshaven. — e) Für den Kreuzer „Nürnberg" bis auf weiteres Kiel. — f) Für das Schulboot „Nordsee" bis 11. April Flensburg-Mürwik, vom 12. bis 16. April Hamburg, 17. bis 23. April Wilhelmshaven und vom 24. bis 27. April Flensburg-Mürwik.

Gausieger der Seeschiffahrt

Nachdem die Orts- und Gauberufswettkämpfe auch in der Seeschiffahrt abgeschlossen sind, stellt der Abschnitt Weser-Ems des Gaues Ausland der Deutschen Arbeitsfront folgende Gausieger für den Bereich des Abschnittes Weser-Ems heraus: Jugendliche, Seeschiffahrt: Erich Fischer, Leichtmatrose (Norddeutscher Lloyd); Heringsfischerei: Wilhelm Schmidt, Leichtmatrose (Emder Heringsfischerei AG.); Hochseefischerei: Kurt Schicke, Leichtmatrose (N. Ebeling, Wesermünde); Herm. Claussen, Leichtmatrose (Nordsee AG., Cuxhaven;. Erwachsene: Seeschiffahrt: Franz Jonetat, Matrose (DG. „Neptun", Bremen); Heringsfischerei: Friedr. Homburg, Matrose (Heringsfischerei Dollart AG., Emden); Hochseefischerei: Walter Michulska, Matrose (Nordsee AG., Cuxhaven). Köche: Rich. Hartmann (Nordsee AG., Cuxhaven). Funkoffiziere: Herm. Harms (Debeg NSD.). Sämtliche vorgenannten Gausieger des Gaues Ausland Abteilung Seeschiffahrt nehmen ab 22. April an den Reichsberufswettkämpfen der Wettkampfgruppe Seeschiffahrt des Fachamtes Energie-Verwaltung-Verkehr teil.

RAD.-Bezirk Weser-Ems gebildet

Neueinteilung des weiblichen Arbeitsdienstes in unserem Gau / Oldenburg Sitz der Bezirksleitung XVII / Die neuen Arbeitsmaiden kamen

Im Zuge des weiteren Aufbaues des weiblichen Arbeitsdienstes ist die Gauhauptstadt Oldenburg Sitz einer Bezirksleitung geworden, nach denen nunmehr das Großdeutsche Reich eingeteilt ist. Bisher gehörte der Gau Weser-Ems zur Bezirksleitung XVIII Niedersachsen, und in Oldenburg befand sich lediglich die Lagergruppe 81. Nunmehr wurde der Bezirk XVIII in die Bezirke Weser-Ems und Hannover-Magdeburg aufgeteilt.

Die Bezirksleitung des neuen Bezirks XVII Weser-Ems wird ihren Sitz in Oldenburg haben. Der Bezirk umfaßt das gesamte Gebiet des Gaues Weser-Ems und die Kreise Nienburg, Grafschaft Hoya und Diepholz. Das Gebiet ist unterteilt in die Gruppen 170 Osnabrück, 171 Oldenburg und 172 Meppen.

Am 3. April wurden die 34 Lager des Bezirks Weser-Ems mit Arbeitsmaiden belegt, die wieder für ein halbes Jahr den Siedlern und Bauern bei der Arbeit helfen.

Reichsfahrt der Alten Garde

Zehn Teilnehmer aus dem Gau Weser-Ems

Wie wir bereits meldeten, findet die Fahrt der Alten Garde in diesem Jahr in der Zeit vom 14. bis 17. Juni durch den Gau Westfalen-Nord statt. Aus dem Gau Weser-Ems wurden dem Reichsorganisationsleiter zehn Träger des Goldenen Ehrenzeichens zur Teilnahme an der Fahrt der Alten Garde gemeldet.

Wir hörten im Rundfunk:

Die Siedlerfrau in Voslapp!

Vor wenigen Wochen machte der Reichssender Hamburg in Zusammenarbeit mit der NS.-Frauenschaft in Voslapp einige Schallplattenaufnahmen. Im Rahmen der um 8 Uhr heute morgen beginnenden Hausfrauensendung hörten wir die Aufnahme, die uns einen Einblick in das Voslapper Siedlungsleben gab.

*

Gauarbeitstagung des NSLB. In der Gauschule „Lopshof" des NS.-Lehrerbundes findet vom 6. bis 8. April ein Ostertreffen der Kreisamtsleiter und des Gaustabes des Amtes für Erzieher, Gau Weser-Ems, statt. Die Tagung erhält eine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit der Kreisleiter des Gaues Weser-Ems, die der Gauamtsleiter Pg. Kemnitz als Gäste eingeladen hat.

Bauliche Veränderungen auf dem Bahnhof Wilhelmshaven. Die Güterabfertigung des Hauptbahnhofs Wilhelmshaven erhält eine neue Abfertigung für Zoll- und Expreßgut. Außerdem wird ein neuer großer Schuppen speziell für den Empfang und Versand von Möbeln gebaut. Hierfür sind größere Gleisarbeiten erforderlich, denn es müssen für die Zufahrtsgleise zwei neue Weichen eingebaut werden.

Die amtliche Gewinnliste der Prämienziehung der Reichswinterhilfe-Lotterie liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

Kameradschaftsappell. Besonders interessant gestaltete sich die diesmalige Zusammenkunft der alten Soldaten der Kriegerkameradschaft Rüstersiel. Nach der Ehrung der seit dem letzten Appell verstorbenen Kameraden sorgte der Kameradschaftsführer für schnelle Erledigung der vorliegenden Verhandlungspunkte. Die Rüstersieler Kameradschaft wird mit einem Autobus nach Kassel fahren.

Für alle Straßenbenutzer gilt:
Nimm Rücksicht auf die Mitmenschen!

Man sagt von **Blaupunkt-Radio** -Geräten, daß sie besonders schön, besonders gut und besonders preiswert sind.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Mittwoch. 16.00 Musik. 17.15 „Un buten singt de Nachtigall". Zu Karl Wagenfelds 70. Geburtstage. 17.30 „Der Kuckuck und die Nachtigall" — Ein deutsches Lied zu vier Stimmen. 18.00 Froher Feierabend. 1. Volk spielt für Volk, 2. Musik zur Unterhaltung. 20.10 Kleines Zwischenspiel. 20.30 Geselliger Abend mit Musik, Tanz und Plauderei. 23.00 Spätmusik. 24.00 Nachtmusik.

Donnerstag. 10.30 Musik. 12.00 Musik zur Werkpause. 13.15 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Lieder.

Das Wetter: Schauer

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Die langanhaltenden Niederschläge werden in Schauerform übergehen.

Aussichten für den 6. April: Bei mäßigen bis frischen Winden zwischen Süd und West wechselnd bewölkt, einzelne Schauer, mild.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag, 6. April: 2.33 und 15.00 Uhr

Ziele und Aufgaben des NS.-Reichskriegerbundes

Die Kriegerkameradschaftssatzung neu bearbeitet

Die soeben bekanntgegebene neubearbeitete Kriegerkameradschaftssatzung zählt auch die Ziele und Aufgaben auf, die der NS.-Reichskriegerbund erstrebt. Diese Ziele und Aufgaben, die der einzelnen Kameradschaft der großen Millionen-Organisation ehemaliger Soldaten gestellt werden, sind vaterländischer, kameradschaftlicher und sozialer Natur. Die Zwecke der Kameradschaft sind nicht auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtet, sondern gemeinnütziger Art. Insbesondere wird bezweckt: Die Liebe und Treue zum deutschen Vaterland, zum deutschen Volk und zu seinem Führer zu beleben und zu stärken, vor allem den Wehrgedanken, das Deutschbewußtsein und das deutsche Volkstum zu pflegen, die Mitglieder mit nationalsozialistischem Geist zu erfüllen und alle staatsfeindlichen Bestrebungen mit Nachdruck zu bekämpfen, das Band der Kameradschaft und die Erinnerung an die gemeinsame militärische Dienstzeit und an die Kriegserlebnisse unter den Mitgliedern zu erhalten und zu pflegen, vaterländische Gedenktage und nationalsozialistische Feiertage in geeigneter Weise zu begehen sowie den Schießdienst zu betreiben, verstorbene Mitglieder mit militärischen Ehren zu bestatten, den Hinterbliebenen hilfreich zur Seite zu stehen und bei Notlagen Beihilfen oder Unterstützungen zu geben.

Im Dienst an der Gesunderhaltung des deutschen Volkes findet eine jahrhundertealte Sehnsucht der Frauen, ihrem Volke aus den Grundkräften ihres Wesens hingebend und opferbereit zu dienen, Erfüllung.

Dein Osterwunsch ein LOS

aus der Staatlichen Lotterieeinnahme

Werner Brune

Göringstraße 8, Eingang WZ-Schalterhalle links

Sühne für den Ueberfall in der Lindenstraße

Verhandlung der Großen Strafkammer in Wilhelmshaven

In der gestrigen Sitzung der Oldenburger Großen Strafkammer im Amtsgerichtsgebäude an der Marktstraße wurde gegen den Mann verhandelt, der vor einigen Monaten in den späten Abendstunden in der Lindenstraße ein junges Mädchen überfiel und zu Boden schlug. Durch einen Zufall wurde dieser Vorgang von einem Manne beobachtet, der sich sofort auf den Täter stürzte, der daraufhin von der Ueberfallenen abließ und die Flucht ergriff. Als er dann über einen Zaun springen wollte, blieb er im Stacheldraht hängen, konnte festgehalten und der Polizei übergeben werden. Für diese gemeine Tat muß der Angeklagte nun eine Gefängnisstrafe von acht Monaten verbüßen, zu der ihn die Große Strafkammer verurteilte.

Außerdem hatte sich das Gericht gestern mit mehreren Fällen von Sittlichkeitsverbrechen zu befassen. Ein mehrfach vorbestrafter Mann, der sich an einem Kinde unsittlich vergangen hat, wurde zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, außerdem wird die Entmannung des Verurteilten angeordnet.

Wegen eines Erpressungsversuchs wurde ein Angeklagter in erster Instanz zu einem Monat verurteilt. Nun hatte sich die Große Strafkammer als Berufungsinstanz nochmals mit der Angelegenheit zu befassen und kam zu dem Ergebnis, daß die Strafe zu gering sei. Der Angeklagte wurde nunmehr zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

„Stedingsehre" wächst!

Ein Architektenwettbewerb vermittelt Vorschläge zur Gesamtgestaltung — Fertigstellung des Gästehauses im Sommer

Seit der Spielzeit 1937 ist „Stedingsehre" in immer steigendem Maß das Ausflugsziel von vielen Volksgenossen. Die Kommandantur „Stedingsehre" gibt hierzu bekannt, daß die Niederdeutsche Gedenkstätte jederzeit gegen eine geringe Eintrittsgebühr besichtigt werden kann. Bei Gesellschaftsausflügen ist eine vorherige Anmeldung bei der Kommandantur „Stedingsehre" erforderlich.

Um für die weitere und endgültige Gesamtgestaltung von „Stedingsehre" geeignete Vorschläge zu erhalten, läuft zur Zeit ein Architektenwettbewerb. Hierzu ist ein beschränkter Kreis von Architekten unseres Gaues eingeladen worden.

Seit dem Frühjahr 1938 ist auf der Gedenkstätte das große Gästehaus im Bau. Die Notwendigkeit dieses Gebäudes erwies sich ganz besonders bei der Spielzeit 1937, wo aus allen Kreisen des Gaues die Volksgenossen in Sonderzügen zum Bookholzberg kamen und in den naturgemäß bedingten Wartezeiten draußen provisorisch bedient werden mußten. Außerdem soll das Gästehaus fortlaufend den starken Fremdenverkehr aufnehmen, so daß die kleine Gaststätte im Spieldorf, der an der Zugbrücke so idyllisch gelegene Dorfkrug, ausschließlich der im Spieldorf befindlichen Gauführerschule als Kameradschafts- und Gemeinschaftsräume verbleibt.

Der Bau des Gästehauses hat in den letzten Wochen große Fortschritte gemacht. Der gewaltige, 60 Meter lange Fachwerkbau hat, genau so wie ein weiterer Neubau im Spieldorf, bereits seine erste Bedachung erhalten. Der Bau zeigt bereits in seinem jetzigen Stadium die stärkste Raumwirkung. Besonders wuchtig wirkt die 48 Meter lange Halle im Erdgeschoß und der Feiersaal im Dachgeschoß. Im Küchenflügel werden moderne Kücheneinrichtungen vorgesehen, die es ohne weiteres ermöglichen, in den Räumen des Hauses bis zu 2000 Personen voll zu verpflegen. Das gesamte Gebäude ist unterkellert. Auch im Kellergeschoß sind Bewirtungsräumlichkeiten vorgesehen. Der Bau steht unter der Bauführung des Architekten Ernst Behrens, Delmenhorst. Nach seiner Fertigstellung im Sommer dieses Jahres wird das Gästehaus „Stedingsehre" eine Gaststätte einmaliger Art sein.

Filmschau

„Kautschuk"

Auch in den „Kammer-Lichtspielen" findet der Film „Kautschuk" verdientermaßen eine aufmerksame Gefolgschaft, die von der packenden Handlung, getragen von hervorragenden Kräften, fortgerissen wird. Das Beiprogramm bringt u. a. einen interessanten Kulturfilm aus dem Leben der Käfer in unseren Wäldern.

Schlechtwetterregelung 1938/39 für das Baugewerbe auf den Baustellen der Reichsautobahn und der Wehrmacht im Winter 1938/39. Wir weisen darauf hin, daß die obige Tarifordnung ihre Geltungsdauer mit der Lohnwoche, in der der 30. April 1939 fällt, verliert. Dieses allen Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern der hierfür in Frage kommenden Baustellen zur Kenntnis.

Personalien

40 Jahre treuer Mieter. Dieses seltene Jubiläum konnte am 1. April d. J. Frau Dora Paschen, Wilhelmshaven, Flensburger Str. 18, im Hause von Pg. Willy Lüttgens begehen. Frau Paschen, bekannt durch ihre aufopfernde Tätigkeit in der NS.-Frauenschaft, ist wegen ihrer humorvollen Art überall gern gesehen. Als Referentin für „Mutter und Kind" zeigt sie täglich, daß man auch im Alter sehr viel für die Verwirklichung der vom Führer gesteckten Ziele tun kann, wenn man nur will.

Bestandene Prüfung. Vor dem Prüfungsausschuß des Lehrinstituts des Reichsverbandes Deutscher Dentisten in Karlsruhe legte Heino Hanschen die staatl. Dentistenprüfung mit gutem Erfolg ab.

Aus Rüstersiel

Der Elternabend des Fähnleins 22/59 Knipshausen-Ost findet nicht heute, sondern am morgigen Donnerstag statt. Das Jungvolk unserer HJ. hat ein feines Programm aufgestellt, dem wir viele Besucher wünschen.

Fahrrad und Auto stießen gestern gegen 18 Uhr in Denkmalsnähe zusammen. Langsame Fahrt verhinderte ein größeres Unglück. Hier verbogenes Vorderrad und da verschrammter Kotflügel waren das Ergebnis.

Unter dem Hoheitsadler

SA.-Reitersturm 9/63

Am Donnerstag, 6. April, treten die SA.- und HJ.-Reiter um 20.15 Uhr im Stall an. Unterricht im Fahren für den Reiterschein.

Der Führer des Reitertrupps Wilhelmshaven.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Rüstersiel

Morgen, Donnerstag, abends 18.30 Uhr, kommen alle Zellenfrauenschaftsleiterinnen in die Sprechstunde.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

Wolkenbruch über dem Siel. Finster zog sich in den Nachmittagsstunden des gestrigen Dienstag der Himmel zu, und unter Blitz und Donner entwickelte sich ein Frühjahrsgewitter, das neben Hagelschlag einen wolkenbruchartigen Sturzregen niederprasseln ließ, der die Straßen vom Verkehr leerfegte. Selbst die schweren Wagen der Straßenbahn unterbrachen ihre Fahrten. Kniphausersiel hatte wieder seinen „Kurvensee", der lange Zeit ein Passieren durch Fußgänger unmöglich machte.

Aus Voslapp

Straße wird verbreitert. Sehr oft war die Straße von Rüstersiel nach Voslapp — durch ihre schlechte Beschaffenheit — eine Gefahrenquelle für Fahrzeuge aller Art. Es war zeitweise einfach nicht möglich, zu überholen oder auszuweichen. Jetzt ist eine Bremer Firma dabei, die Straße um 2½ Meter zu verbreitern. Endlich wird dann der Verkehr auf der sehr stark benutzten Straße reibungslos vor sich gehen können.

Briefkasten

Anschriften. Die Anschrift des Führers lautet: An den Führer des Deutschen Reiches, Berlin W 8. Alle Briefe an den Führer gehen über die Privatkanzlei des Führers, Berlin W 8, Voßstraße 4. Die Anschrift des Generalfeldmarschalls Göring lautet: Berlin W 9, Leipziger Straße 3.

Boxen. Der erste Kampf Schmeling gegen Louis fand am 9. Juni 1936 statt. Er endete in der 12. Runde.

W. Ihr Bruder soll sich an die Deutsche Lufthansa in Berlin SW 68 wenden mit der Bitte, ihm die nächstgelegenen Ausbildungsstätten mitzuteilen, in denen zum 1. April noch Lehrplätze frei sind. Ohne entsprechende Vorbildung wird er zur Pilotenprüfung nicht zugelassen.

„Wir antworten." Sie können Ihre Braut nicht daran hindern, die Verlobung zu lösen, Sie können sie auch nicht dazu zwingen, Sie zu heiraten. Das Gesetz gibt Ihnen keine Rechte gegenüber einer freien Willensentscheidung Ihrer Braut. Bei der Lösung einer Verlobung braucht niemand als schuldig oder nichtschuldiger Teil erklärt zu werden. Es bleibt also nur die Möglichkeit für Sie, im Wege einer friedlichen Verständigung die Angelegenheit mit Ihrer Braut zu erledigen. Gesetzliche Mittel stehen Ihnen, wie wir wiederholen möchten, nicht zur Verfügung.



„Aida" vor der Jugend / *Die gestrige Generalprobe schon ein schönes Erlebnis*

Die Jungen und Mädel von HJ. und BDM. und alle die anderen Zuhörer, die gestern abend den Saal des „Gesellschaftshauses" bis auf den letzten Platz füllten, erlebten mit der Generalprobe zu der heutigen konzertanten Aufführung der Oper „Aida" einen Abend, der ihnen die musikalische Schönheit eines der gewaltigsten Werke der Opernbühne in geradezu vollendeter Weise vermittelte. Die KdF.-Kulturgemeinde hatte Gelegenheit gegeben, die Generalprobe gegen einen geringen Eintrittspreis zu besuchen.

In dem gestrigen Artikel des „Kurier" waren von berufener Seite die Schwierigkeiten hervorgehoben, die einer Aufführung der Oper bei uns entgegenstehen, solange wir uns in Wilhelmshaven noch mit einem kleinen Theater behelfen müssen. Aber auch die konzertante Aufführung stellte Orchester und Chor vor eine große Aufgabe, die nicht leicht zu meistern war und die, das spürten wohl gestern abend alle Besucher, ein großes Maß an Arbeit und auch an Einsatzfreudigkeit von allen Beteiligten verlangte. Das Städtische Orchester, der städtische Chor und der Herrenchor des Stadttheaters sind zu dieser Aufführung zu einem eindrucksvollen und harmonischen Klangkörper vereint, dessen Leistungen zu bewerten die heutige Hauptaufführung Gelegenheit bieten wird.

Die konzertante Aufführung einer Oper erfordert natürlich zum Verständnis des Werkes gewisse Erläuterungen. Der Spielleiter der Oper am Stadttheater, Felix Klee, besorgt dies in einer Weise, die es allen Zuhörern möglich macht, den Gang der Handlung und den Inhalt der Oper zu verfolgen. Vor jedem Bühnenbild gibt Felix Klee eine Einführung, aus der wir alles erfahren, was zum Verständnis des Werkes notwendig ist.

Wenn aber schon in der gestrigen Generalprobe die Oper auch in dieser Art der Aufführung auf alle einen tiefen Eindruck hinterließ, so waren daran in ganz hervorragendem Maße die Solisten beteiligt, bis auf zwei vom hiesigen Stadttheater sind es Künstler des Opernhauses Hannover, deren noch eingehender zu würdigende Leistungen uns über jedes Lob erhaben schienen — ja, wir können wohl von dieser Generalprobe sagen, daß die Aufführung wie aus einem Guß war. Wenn Musikdirektor Hering dennoch nach Schluß dieser Generalprobe einzelne Stellen des Chors durchprobte, so dürfen wir auch das werten als einen Beweis für die gründliche und liebevolle Vorbereitung dieser Aufführung.

Und wie wirkte sie gestern abend auf das vollbesetzte Haus? Es war uns interessant, in die Gesichter der Jungen und Mädel zu schauen. Gewiß, es war für sie nicht immer einfach, dem Werk zu folgen, je nach der Aufnahmefähigkeit des einzelnen, aber wir spürten doch, wieviel auch der Jugend diese Oper zu sagen hat, in der uns der ägyptische Feldherr Radames heroische männliche Haltung verkörpert. Für die Jungen war jene Szene vor einem Tor der Stadt Theben wohl der Höhepunkt des Abends, in der die siegreichen Truppen aus dem Kriege gegen Aethiopien heimkehren. Da rauscht der Triumphmarsch auf, eine Musik, die uns immer wieder mitreißt, und es erklingen in unvergleichlicher musikalischer Buntheit die Weisen orientalischer Tänze im ständigen Wechsel der Motive. Welch eine Musik! Der Reichtum Verdischer Kunst offenbart sich uns ja gerade in dieser zur Eröffnung des Suezkanals geschriebenen Oper, die ein Thema aus der nationalen Geschichte Aegyptens behandelt, wie unser „Feierabend" es ja Sonnabend ausführlich geschildert hat.

So dürfen wir sagen: allen Besuchern der heutigen Aufführung steht ein unvergleichlicher künstlerischer Genuß bevor. Theodor Murken.

Josef Martin Bauer: „Der ewige Bauer"

Der Deutschlandsender wiederholt am 7. April, 21.00 Uhr, das erfolgreiche Hörspiel „Der ewige Bauer" von Josef Martin Bauer

Es klingt banal, wenn man nach dem vielen Mißbrauch des Wortes dennoch dieses Wort wiederholt: daß der Bauer so alt ist wie das Leben selbst und daß der Bauer sich seit aller Zeit gewehrt hat um das Leben des ganzen Volkes. Es will kein banales Wort sein, und es ist nicht ein simples Spiel, was da vom „ewigen Bauern" berichtet, von der Ewigkeit seines Lebens und der Ewigkeit seines Wehrens.

Man verklagt einen Bauern, daß er in der Wehr um seinen Hof — vielleicht — zu weit gegangen ist, denn hernach, als der Streit zwischen dem Bauern und dem fremden Mann entschieden war, lag der fremde Mann tot am Boden. Der Bauer verteidigt sich kaum gegen die Anklage. Er läßt durch seinen Fürsprech dem Gericht erzählen, wie man es auf diesem Hof seit vierhundert Jahren gehalten hat. Es wird die deutsche Geschichte durchgeblättert mit den dunkelsten Seiten, und jedes Blatt dieser Geschichte ist Bauerngeschichte, jedes Blatt der dürftigen Aufzeichnungen alter Kirchenbücher berichtet davon, wie die Bauern sich gehalten haben, wenn der Tod umging. Sie haben den Krieg weggehalten vom Hof, sie haben das Leben durchgehalten, als die Pest ganze Landstriche räumte, und sie haben alle Glocken des ganzen Bauernlandes läuten gehört, als die zwei von der Pest einzig noch verschonten Menschen sich fanden, um das Leben neu zu beginnen. Sie sind wortlos in den Tod gegangen, als man sie aushob zum Marsch durch das endlose Rußland, und keiner mehr ist heimgekommen, nur die Nachricht noch, daß die Leute daheim das Leben halten sollen, auch wenn alle anderen tot sind.

Man klagt nicht mehr gegen den Bauern, wenn man diesen Bericht vernommen hat, denn jeder begreift, was es bedeutet, wenn der Bauer sich breit vor die Kläger stellt: ich habe es nicht getan, ich habe kein Unrecht begangen, wenn ich auch im Recht gewesen wäre. Aber wenn jahrhundertelang alles bloß Wehren und mühseliges Erhalten des Lebens war, dann braucht der Hof die Hand des Bauern zum Wehren nicht mehr, denn es wehrt sich der Acker und das stämmige Holz, es wehrt sich jeder Stein eines Hofes und jedes Stück Vieh, weil das Leben und das Wehren ums Leben zum Gebot geworden ist, dem der tote Stein und das unwissende Tier gehorchen muß, um dem Bauern zu helfen, daß er seinen Kampf ums Leben und seine Wehr durchstehen kann durch alle Zeiten.

De Nobiskroog

Eine niederdeutsche Ballade mit Musik von Friedrich Lindemann

Der Nobiskrug liegt auf dem Wege zwischen Himmel und Hölle. Der Kröger selbst ist der Teufel. Von Zeit zu Zeit läßt er den Krug in den Schlünden der höllischen Tiefe versinken. Aber immer wieder füllt er sich nur allzu schnell. Diesmal sind Klaus Störtebeker, Göde Micheel, Cord de Rave und der Frone Wichart seine Gäste. Wir erfahren die düstere Lebensgeschichte des Cord de Rave. Er hat Marie, die Tochter des Henkers Wichart geliebt. Sie aber ist in ein Freudenhaus gezogen. Hier sieht Cord den Sohn des Ratsherrn Gerold von Bokel aus ihrer Kammer schleichen und ersticht ihn. Cord muß fliehen und wird Kumpan der Vitalienbrüder. Wieder sucht er Marie, die er trotz allem nicht vergessen kann. Er findet sich nicht in den Gedanken, so furchtbar für seine inbrünstige Liebe betrogen zu sein. Da entdeckt er Marie an der Weser im Kloster Sünte, Marie als Nonne und Hure zugleich, aber schon am nächsten Tag wird er von Gerold von Bokel gefangengenommen. Er stirbt von Henkershand, also von der Hand des Vaters der Marie. Im Nobiskrug erwachen die Gerichteten zur kurzen Orgie und furchtbaren Abrechnung. Jetzt erst stellt es sich heraus, daß Marie schuldlos schuldig war. Sie war nicht treulos. Aber der eigene Vater hat sie dem Ratsherrn gegen Geld verkuppelt und durch falsches Zeugnis von Cord weggebracht. Wörtlich sagt sie: „Ick bün Nonne wesen in't Horenhus un Hore in't Nonnenhus!" — Und weiter sagt sie: „Ick nehm allens up mi, Cord. Ick gah nah'n Heben. . . ." Er aber antwortet erschüttert: „Ick nehm allens up mi, Marie. Ick gah in de Hölle!" Da ruft der Kröger schon zum Untergang. Der Nobiskrug versinkt. Eine Stimme hören wir noch rufen: „Buten up de Straat na Boben geiht een Deern." — (Im Reichssender Hamburg Freitag, 7. April, 20.30—21.25 Uhr.)

Tagung des Niederdeutschen Bühnenbundes auf dem Bookholzberg begann

Der vom Obmann des Niederdeutschen Bühnenbundes, Dr. Ivo Braak, einberufene Kursus der künstlerischen Vorstände sämtlicher niederdeutschen Bühnen begann am 4. April auf der Schulungsstätte Stedingsehre, Bookholzberg

Aus dem reichhaltigen Programm heben sich besonders die Vorträge des Leiters der Niederdeutschen Bühne Delmenhorst über „Praktische Gestaltung von Bühnenrequisiten" und „Aufbau einer Abstecherbühne durch Mitglieder der Niederdeutschen Bühne Oldenburg", sowie ein Vortrag des Leiters der Niederdeutschen Volksbühne Braunschweig

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Mittwoch, den 5. April 1939

Stadt-Chronik

Zusammenkunft der Politischen Leiter. Wir weisen darauf hin, daß sich die Politischen Leiter unserer Ortsgruppe heute abend 20.15 Uhr im „Schütting" einzufinden haben.

Der gestrige Schweinemarkt war nicht gut beschickt. Während der letzte Schweinemarkt eine gute Zufuhr zu verzeichnen hatte, war gestern der Markt infolge der schlechten Witterung nicht gut beschickt. Auch die Zahl der Kauflustigen war nur gering. Die Preise für die Ferkel bewegten sich zwischen 18 und 24 RM.

Aus dem Jeverland

Tödlicher Verkehrsunfall in Heidmühle

Am Dienstagmittag ereignete sich auf der Reichsstraße 210 in der Ortschaft Heidmühle bei dem Bahnhof ein sehr bedauerlicher Verkehrsunfall. Ein in Richtung Jever fahrender Radfahrer kam gerade zu Fall, als er von einem in gleicher Richtung fahrenden Lastzug überholt wurde. Der Radfahrer war, wahrscheinlich durch einen Anfall, nach der Mitte der Straße zu Fall gekommen und wurde überfahren. Der Lastzugführer hatte ein Schwanken des Radfahrers bemerkt, seinen Lastzug nach links herübergelenkt und sein Gefährt zum Stehen gebracht. Der Unfall war aber bereits schon geschehen, denn ein Rad des Anhängers war dem Verunglückten über den Kopf gefahren und hatte ihn auf der Stelle getötet.

Schnellstens war die Gendarmerie an der Unfallstelle, um den Tatbestand aufzunehmen. Es handelt sich bei dem Verunglückten um den 46 Jahre alten Gemeindeboten der Gemeinde Oestringen, Johann Schoone aus Cleverns. Sch. war verheiratet und hinterläßt minderjährige Kinder.

*

Heidmühle. Besitzwechsel. Der Invalide Johann Ihnen kaufte von Moulin am Antonsweg dessen Besitzung. Der Invalide Johann Peters, Wilhelmshaven, erwarb die Besitzung des ersteren am Postweg.

Sande. Die Kriegerkameradschaft hatte am letzten Sonntag ihren Kameradschaftsappell, bei dem drei Kameraden wegen hervorragender Schießleistungen mit Ehrennadeln ausgezeichnet wurden. Die Kameraden Hermann Eilers und Heinrich Damke erhielten die goldene und Kamerad Gösseljohanns die silberne Nadel. Das Winterhilfswerkschießen hatte in unserer Kameradschaft einen großen Erfolg. 95,50 RM. konnten an das WHW. abgeführt werden.

Sande. Eine Damen-Armbanduhr wurde hier gefunden und beim Gendarmerie-Standort abgegeben. Die Verliererin kann sie hier in Empfang nehmen.

Vier Millionen Kilo Vollmilch verarbeitet

Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Ostiem

Die Molkereigenossenschaft Ostiem hielt in Schortens ihre ordentliche Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden des Vorstandes, Bauer Johann Hinrichs, Schoost, geleitet wurde. Der Vorsitzende gab den Geschäftsbericht und den Jahresabschluß für das Jahr 1938 bekannt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wurden vorgetragen. Es wurden angeliefert 4 073 575 Kilo Vollmilch. Im Vorjahre waren es 341 225 Kilo Vollmilch mehr. Der Fettgehalt betrug 3,053 (3,037). Verkauft wurden 1 340 253 Kilo Vollmilch, 4707 Kilo Schlagsahne, 96 Kilo Kaffeesahne, 106 161 Kilo Magermilch, 85 153 Kilo Buttermilch, 998 Kilo Speisequarg, 923 Kilo Sahneschichtkäse. 2 506 897 Kilo Magermilch wurden an die Milchlieferanten zurückgegeben. Aus 4 073 575 Kilo Vollmilch, abzüglich der verkauften und verkästen Vollmilch, Schlagsahne und Kaffeesahne in Vollmilch umgerechnet verbleiben 2 666 331 Kilo Vollmilch zur Verbutterung. Daraus wurden 98 288 Kilo Butter erzeugt. Der Verbrauch von Fetteinheiten zu 1 Kilo Butter betrug 82,82, das sind für 1 Kilo Butter 27,12 Kilo Vollmilch.

Die angelieferte Vollmilch wurde mit dem Betrage von 487 407,— RM. bezahlt, das ist eine Verwertung von 11,965 Rpf. je Kilo (11,60) aus eigener Leistung. Hinzu kommen Reichsstützung 10 461,— RM. und Stützung vom Milch- und Fettwirtschaftsverband 3324,— RM. Das sind insgesamt für 1 Kilo Milch 0,338 Rpf.

Die höchste Anlieferung betrug 18 598 (20 047), die niedrigste 5402 (7119). Die eingeklammerten Zahlen sind aus 1937.

Die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates erfolgte einstimmig. Der Reingewinn von 2218,80 RM. soll nach Vorschlag des Vorstandes zur Hälfte dem Reservefonds, zur anderen Hälfte der Betriebsrücklage zugeführt werden.

Der Vorstand Heinrich Otten schied statutengemäß aus dem Vorstand aus. Es erfolgte einstimmig Wiederwahl. Aus dem Aufsichtsrat schied statutengemäß Bauer Johann Eden, Dose, aus. Er wurde einstimmig wiedergewählt. Weiterhin schied statutengemäß Gastwirt Rudolf Heiken aus dem Aufsichtsrat aus. Er wurde einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde der Aufsichtsrat um zwei Mitglieder erweitert. Gewählt wurden Bezirksbauernführer Rastede, Ostiem, und Bauer Johann Peters, Feldhausen. Als Vorsitzender des Vorstandes wurde Bauer Hinrichs einstimmig gewählt. Zum Stellvertreter wurde Bauer Otten ernannt.

Das neue Statut wurde vom Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig angenommen. Die Milchlieferungsordnung wurde ebenfalls von der Generalversammlung einstimmig angenommen. Der Vorsitzende wies zum Schluß in längeren Ausführungen auf die unerlaubte Abgabe von Milch seitens der Lieferanten an die Verbraucher hin. Da dies Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen sind und Strafen nach sich ziehen, warne er die Lieferanten, sich dieser Gefahr auszusetzen.

Nach diesen Ausführungen sprach Bankdirektor Büsing von der Spar- und Darlehenskasse Jever über die große Entwicklung der Molkerei.

143. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter

Die 143. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter nahm bei gutem Besuch einen befriedigenden Verlauf. Nach dem Auftrieb am Montagvormittag wurde die Einstufung der Auktionstiere in die Wertklassen vorgenommen sowie die Körung (Sonderkörung) der Bullen und Prämiierung der Bullen, Kühe und Rinder durchgeführt.

Die Versteigerung nahm am Dienstag mit der Auswertung der Bullen ihren Anfang. Aus dem ganzen Zuchtgebiet und aus den bekannten Absatzgebieten waren Interessenten erschienen, denen Gelegenheit gegeben war, beste Zuchtbullen zu kaufen. Die aufgetriebenen 62 Bullen wurden zu Preisen von 650 bis 3700 RM. abgesetzt. Anschließend an die Versteigerung der Bullen wurden die weiblichen Tiere in den Ring geführt. Bei flott abgegebenen Geboten konnten die zum Verkauf gestellten Kühe und Rinder in kurzer Zeit zu Preisen von 600 bis 1280 RM. abgesetzt werden.

Norden. Feuerwehr macht gestrandetes Schiff wieder flott. Das Frachtschiff „Harle", das bei Ebbe auf der „Hohen Plate" festkam, konnte durch die tatkräftige Hilfe der Norder Feuerwehr wieder flott gemacht werden. Um das Schiff wurde eine lange Stahltrosse gelegt. Mit Hilfe von Flaschenzügen wurde das Fahrzeug dann langsam durch einen von den Feuerwehrmännern gezogenen Graben in das Fahrwasser geschleppt. Nach Eintritt des Hochwassers konnte die „Harle" ihre unterbrochene Fahrt fortsetzen.

Leer. Neuer Leiter der Seefahrtsschule Leer. Wie bereits berichtet, wurde zum 1. April Seefahrtsschuldirektor Dittmer aus Wesermünde nach hier versetzt. Er hat die Leitung der Reichsseefahrtsschule Leer bereits übernommen. Kapitän Dittmer stand seit Februar 1934 als Direktor der Wesermünder Seefahrtsschule vor. Gleichzeitig war er Beisitzer des Seeamts Bremerhaven.

Gau und Provinz

Tödlicher Verkehrsunfall durch Krankenwagen

An einer Straßenkreuzung in Wesermünde ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Ein zehnjähriger Junge lief hinter einer haltenden Straßenbahn hervor über die Straße. Dabei wurde er von einem vorbeifahrenden Krankenwagen erfaßt. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er verstarb.

Liebestragödie in Stade

Wahrscheinlich nach aus Eifersucht entstandenen Auseinandersetzungen waren ein 31jähriger Mann aus Stade und ein in Stade beschäftigtes junges Mädchen übereingekommen, gemeinsam aus dem

Abrador wäscht Hände rillensauber

Leben zu scheiden. Der Mann richtete zunächst die Waffe gegen das Mädchen, das am Hinterkopf eine nicht lebensgefährliche Verletzung erlitt, und brachte sich dann selbst an der Schläfe eine tödliche Verletzung bei. Das Mädchen wurde ins Stader Krankenhaus eingeliefert.

Von einer Maschine erschlagen

Im Kaliwerk Rossing-Barnten in Elze (Hann.) fiel der 38 Jahre alte Obermonteur Heinrich Schütte aus Elze einem Unglücksfall zum Opfer. Dieser war dort mit einigen Arbeitskameraden mit dem Aufstellen einer 30 Zentner schweren Maschine beschäftigt, die plötzlich auf unerklärliche Weise umfiel und ihm schwere innere Verletzungen beibrachte, denen er im Gronauer Krankenhaus wenige Stunden später erlag.

Auf dem Sofa schlief ein fremder Mann

Als eine Einwohnerin des Stadtteils Leherheide von Wesermünde abends ihre Wohnung betrat, tönten ihr aus dem Wohnzimmer Schnarchlaute entgegen. Auf dem Sofa schlief ein fremder Mann! Nachbarn beförderten den Schläfer an die frische Luft und übergaben ihn der Polizei, die dem betrunkenen jungen Mann für den Rest der Nacht ein „Freiquartier" zur Verfügung stellte.

Elfjähriger Junge erschoß sich aus Versehen

In Altenbrücken ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall. Der elfjährige Hans Günter Asendorf aus Bremen, der bei seinen Großeltern zu Besuch weilte, nahm beim Verlassen des Hauses einen neben der Tür stehenden Tesching mit. Beim Hantieren mit dem geladenen Gewehr löste sich plötzlich ein Schuß und drang dem unglücklichen Jungen in den Kopf. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Bekanntmachung.

Das Rathaus ist am Sonnabend, dem 8. April d. J., geschlossen. Das Standesamt im Amtsgerichtsgebäude Peterstraße ist jedoch von 8—12 Uhr geöffnet.

Wilhelmshaven, 5. April 1939.

Der Oberbürgermeister.
Dr. Müller.

Handelsregister

Veränderungen:

HRB. 151. Norddeutscher Eisenbau GmbH., Wilhelmshaven. Dem Kaufmann August Kammerer in Wilhelmshaven ist Prokura erteilt.

Wilhelmshaven, 13. März 1939.

Amtsgericht Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Die Kasse bleibt am Sonnabend, dem 8. April 1939, geschlossen.

Krankengelder, die am 7. und 8. d. M. fällig sind, werden bereits am Donnerstag, dem 6. d. M. ausgezahlt.

Die Zahnklinik ist für dringende Fälle am Sonnabend, dem 8. d. M., in der Zeit von 10—12 Uhr geöffnet.

Der Leiter
der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.

Jever

Die am 12. April d. J., vorm. 11 Uhr, stattfindende Ausschußwahl findet nicht in Fedderwarden, sondern in Kniphauserfiel in der Gastwirtschaft Nanken statt.

Vorstand der
Fedderwarder Groden Sielacht.
J. V.: Dr. Picker.

Friesland

Bekanntmachung
der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Friesland.

Die Auszahlung von Krankengeld findet in dieser Woche statt:

a) in Jever am Donnerstag, dem 6. 4. 1939, 8— 13 Uhr;

b) in Varel am Donnerstag, dem 6. 4. 1939, 14—17 Uhr;

c) in Zetel am Donnerstag, dem 6. 4. 1939, 8—13 Uhr.

Am Sonnabend, dem 8. April 1939, sind alle Dienststellen geschlossen.

Der Leiter.

Kirchliche Nachrichten

Evang. Garnisongemeinde. Gründonnerstag, den 6. 4. 39, 16.30 Uhr: Abendmahlsfeier der Konfirmanden (Knaben) und deren Angehörige. Plantiko. 18 Uhr: Abendmahlsfeier d. Konfirmanden (Mädchen) u. deren Angehörige. Effey.

Evang.-lutherische Kirchengemeinde Rüstringen in Wilhelmshaven. Gründonnerstag, den 6. April: Bant. 20 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Heppens. 20 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Neuende. 20 Uhr: Abendmahlsfeier, insonderheit für die Pfarrschüler von Pastor Bamberger.

St.-Willehad-Kirche. Donnerstag, 9 Uhr: Hochamt. 20 Uhr: Andacht. — Freitag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. 20 Uhr: Kreuzweg. — Samstag, 6.30 Uhr: Hl. Weihen. 8 Uhr: Hochamt.



Karfreitag-Vesper
in der Kirche zu Heppens
am 7. April 1939, 18 Uhr

Werke von Scheidt, Schütz, Crüger, Franck, Buxtehude.

Mitwirkende:
Erna Eilers, Sopran
HeppenserKirchenchor
Iris Holthöfer,
Leitung und Orgel.

Moderne Bilder
fürs Schlafzimmer von RM. 15.00 an
„ Wohnzimmer „ „ 17.50 „
Giesecke
Marktstr., Ecke Göringstr.

Gasherde
komb. Herde
Bis zu 24 Monatsraten
— Anzahlung 10% —
Gebrüder Meyer

DIE NS.-PRESSE IST DER DIREKTE DRAHT ZWISCHEN FÜHRUNG U. VOLK

Auch Wilhelmshavener Arbeitsdienstmänner erlebten am Sonnabend ihren größten Tag. Konnten sie doch anläßlich des Stapellaufes und der Großkundgebung dem Führer des öfteren in die Augen schauen.

Voller Hoffnung fuhren sie dann am Sonntag ab, um ihre Kraft in den Dienst des Großdeutschen Reiches zu stellen.

Noch einmal konnten sie am Sonntagfrüh das große Ereignis in Schrift und Bild in ihrer NS.-Presse, dem „Wilhelmshavener Kurier", verfolgen.

Lassen Sie Ihren Sohn auch weiterhin teilnehmen an allen Geschehnissen in der Heimat und im Reiche. Bereiten Sie ihm die Freude und lassen Sie ihm seine NS.-Zeitung, den „Wilhelmshavener Kurier", täglich nachschicken. Geben Sie uns recht bald die Anschrift Ihres Sohnes bekannt, täglich wird ihm dann der „Wilhelmshavener Kurier" pünktlich durch die Post zugestellt.

Wilhelmshavener Kurier
Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven



Kurierbild

Landesbibliothek Oldenburg



Trauringe

moderne Kugelmuster
fugenlos, also dehnbar ohne Goldverlust.

Friedo Frier

Uhrmacher und Juwelier, **Marktstraße**

Ein guter Strumpf verschönt das Bein - - - jedoch er muß von „Beckmann" sein!

Rogo-Strümpfe
Elegante Wäsche
Neueste Handschuh«

- - - und die gepflegte Abteilung „Herren Artikel". — Ihr Ostergeschenk von

Rud. Beckmann
AM BISMARCKPLATZ

Bettfedern-Reinigung

Hübmann
in eigener Reinigungsanstalt.
Roonstr. 36 / Fernruf 1011



Die neu erschienene 48 Seiten starke JUGEND-ILLUSTRIERTE ist als Monatszeitschrift der Hitlerjugend mit ihren Erzählungen und Bildreportagen, mit ihren fesselnden Beiträgen über alles, was junge Menschen interessiert, was ihnen Freude macht, mit ihrem spannenden Fortsetzungsroman, ihren vielen Berichten aus der Welt der Jugend im besten Sinne des Wortes

Die Zeitschrift für jeden, der jung ist!

Das Aprilheft „Junge Welt" überall für 30 Pfennig.



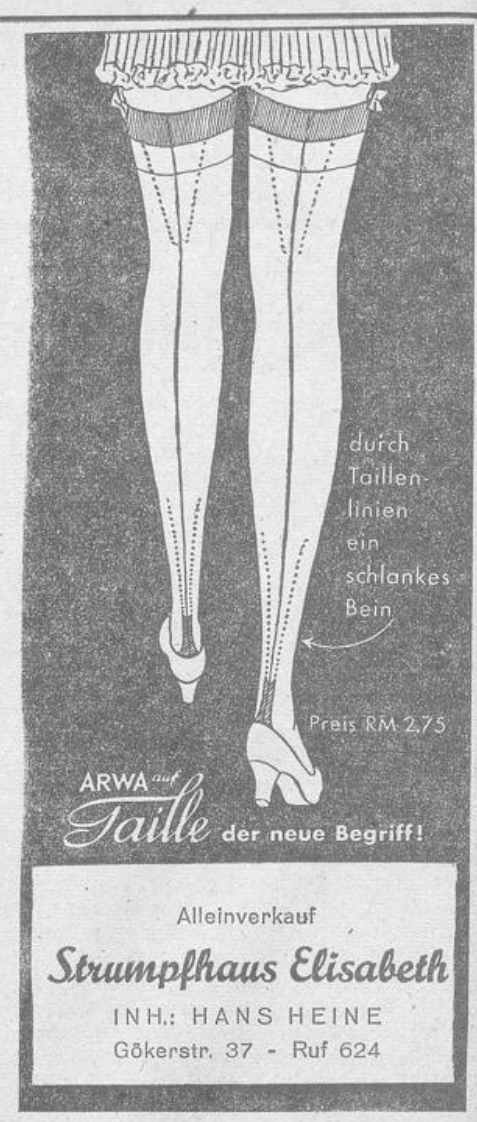
Zum Osterspaziergang neu gekleidet!

in Fresekleidung

Frühjahrs-Mäntel in Cheviot und Gabardine	**Sport-Anzüge** 32.- 36.- 42.- und höher
32.- 38.- 45.- 54.- 62.- 73.- und höher	**Mod. Kg.-Anzüge** 34.- 45.- 56.- und höher

Frese
HERRENKLEIDUNG
Marktstraße 37





Alleinverkauf
Strumpfhaus Elisabeth
INH.: HANS HEINE
Gökerstr. 37 - Ruf 624

Unsere Kassen sind am Ostersonnabend geschlossen

Sparkasse der Stadt W'haven
Volksbank eGmbH.
Oldenburgische Landesbank AG.
Filiale Wilhelmshaven
Beamtenbank zu Kiel eGmbH.
Zweigstelle Wilhelmshaven

Staubsauger
Siemens-Miele
58.- 64.20 74.-
Teilzahlung bis zu 24 Monatsraten.
Gebrüder Meyer
Gökerstraße 57

Haid & Neu Nähmaschinen gegen bequeme Teilzahlungen. Versenkmaschinen ab 128.— RM.
Dürchen
Mühlenweg 27
Ecke Gökerstraße
Telefon 1517.

Familien-Anzeigen in den Wilhelmshavener Kurier

über 2000 Oberhemden in unserem Oster-Verkauf!

Bei dem Umfang und bei der Vielseitigkeit unserer Auswahl, die immer wieder unsere Leistungsfähigkeit unter Beweis stellt, werden auch Sie das Richtige finden.

Unsere Preise bewegen sich von RM. 3.90 bis RM. 14.00.

Hauptpreise:
RM. 5.25, 6.25, 7.25, 8.25, 9.25.

HÖGEMANN

Högemann
das Haus, das jeden anzieht.

Landesbibliothek Oldenburg

Waffenträger der Nation

Marine- und Wehrbeilage zum „Wilhelmshavener Kurier“ — Zur See und über See — Wilhelmshaven, den 5. April 1939

Seefliegerhorst! Alarm! / Flieger zur See im Kampf

Von Dr. Martin Rikli, Ufa-Kulturabteilung



Seefliegerhorst-Alarm! Torpedos an die Flugzeuge!

Der neue Rikli-Kulturfilm der Ufa „Flieger zur See“ schildert mit atemberaubender Spannung einen gefechtsmäßigen Alarm auf einem unserer Seefliegerhorste. Die Torpedos werden an die Flugzeuge gebracht. Gleich stoßen die Torpedomaschinen auf See vor

Zwischen Blau und Rot ist Kriegszustand. Hoch über See und Wolken singen die Motoren eines Fernaufklärers von Blau ihr ehernes Lied. Eben hat der Beobachter dem Funker zur Uebermittlung an den Seefliegerhorst Falkenau die Meldung übergeben: „Vom Feind nichts zu sehen. Mein Standort ist Quadrat 1645, Fernaufklärer Taktischer Nummer 1“. Schon hält der Beobachter auf der vorderen Kanzel wieder Ausschau. Hier und da ist die Wolkendecke aufgerissen, 2000 Meter tiefer liegt die weite See. Ein feindlicher roter Kreuzer wird in diesen Gewässern vermutet. Der Beobachter hat heute für die Naturschönheit keinen Blick übrig, weder für die prachtvollen, großartigen, bizarren Wolkentürme und Wolkentäler, noch für das reizvolle Spiel von Licht und Schatten auf der leicht gekräuselten Wasseroberfläche. — Unentwegt sucht er den Feind.

Da, wieder ist die Wolkendecke aufgerissen und dort ist der feindliche Kreuzer. Sofort wird radiotelephonisch die Meldung an den eigenen Fliegerhorst weitergegeben: „Alarm-Alarm . . . Sehe im Quadrat 1652 feindlichen Kreuzer, Kurs 180 Grad . . . Hohe Fahrt . . . Halte weiter Fühlung!“

Jetzt alarmiert der Kommandant den Horst über Mikrophon und Lautsprecheranlage. Nur wenige Minuten und schon sind die fliegenden Besatzungen der schweren Bomben- und Torpedoflugzeuge angetreten.

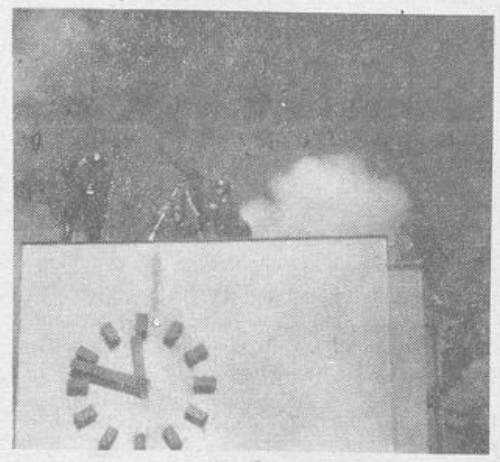
So erleben wir mit allen Einzelheiten in dem neuen Ufa-Kulturfilm: „Flieger zur See“ (Manuskript und Regie: Dr. Martin Rikli, Kamera: Erwin Bleeck-Wagner) den aufregenden Alarm auf einem Seefliegerhorst. Aufregend für den Beschauer, für die Besatzung ist alles selbstverständlich, immer wieder eingeübt worden.

Schon starten die Torpedomaschinen. Ausgerüstet mit Kompaß, Abtriftmesser und Funkpeiler fliegen sie das gemeldete Quadrat nach der Seekarte an. Ständig stehen sie im Radio-Sprachverkehr mit dem Fernaufklärer von Blau, der jede Kursänderung des roten Kreuzers weitergibt.

Ein rotes U-Boot wird durch Bombenabwurf unschädlich gemacht. Schon kommt der Kreuzer in Sicht. Fliegeralarm auf dem Kreuzer. Ein Bordflugzeug wird katapultiert und legt Nebelwände. Trotzdem gelingt es dem Kreuzer nicht, sich der Sicht des Feindes zu entziehen, die Torpedoflieger drücken ihre Maschinen dicht über die Wasseroberfläche und werfen ihre Verderben bringenden Torpedos ab.

Auf dem Rückflug werden die Torpedomaschinen von Blau durch rote Jagdflieger gestellt. Hoch über Wasser und Wolken entwickelt sich ein harter, spannender und gigantischer Luftkampf. Die Motoren heulen auf, und der Fahrtwind pfeift in den Verspannungsdrähten.

Der Kulturfilm „Flieger, Funker, Kanoniere“ (in Buchform herausgegeben von Dr. Martin Rikli, Schützenverlag, Berlin) gab einen Querschnitt von der neu geschaffenen deutschen Luftwaffe. Nach und nach sollen nunmehr die verschiedenen Spezialgebiete gesondert filmisch dargestellt werden. So zeigt der eben fertiggestellte Film, wie Luft und Wasser die Elemente des Seefliegers sind und somit die seemännische Ausbildung besonders gepflegt wird. Weiter zeigt der Film neben der geschilderten Manöverübung, wie für die Sicherheit des Seefliegers gesorgt ist. Bei einer Notlandung auf See steht der Besatzung ein im Flugzeug mitgeführtes Gummiboot zur Verfügung. Notgelandete Flugzeuge werden durch Flugzeug-Sicherungsschiffe, die, durch Funkspruch herbeigerufen, sofort zur Stelle sind, geborgen.



Alarm im Seefliegerhorst

Aus „Flieger zur See“

Viele Monate arbeitete der Filmtrupp der Kulturabteilung auf den verschiedenen Seefliegerhorsten zu Land, zu Wasser und in der Luft.

Die vor einem Jahr mit viel Mühe gesammelte filmtechnische Erfahrung hat sich vielfach bewährt.

Wieder meisterte der wagemutige Kameramann Bleeck-Wagner die Kamera. Bei schwierigsten Situationen, um interessante, neuartige Blickpunkte auf den Film zu bannen, ließ sich der Kameramann auf den Schwimmer, ja sogar auf der oberen Tragfläche festbinden. Dem vollen Luftdruck auf der schnell fliegenden Maschine ausgesetzt, filmte er in 2000 Meter Höhe über Meer und Wolken bei 5 Grad Kälte, in stundenlangen Flügen unter anderem den Kanzelschützen im Luftkampf.

So wird der Besucher, auf dem bequemen, gepolsterten Stuhl des Lichtspieltheaters sitzend, die interessanten Uebungen der See-Luftstreitkräfte miterleben und sich davon überzeugen, daß unsere Seeflieger das Ihre dazu beigetragen haben, um das Schwert der Gesamtluftwaffe zu schärfen zur Wahrung der Ehre und des Friedens von Großdeutschland!



Torpedoflugzeug im Feuergefecht

Dem Kanzelschützen verrät die Leuchtspur, die aber von der schnell fliegenden Maschine bereits überholt wird, die Geschoßbahn. Aus „Flieger zur See“

„Was kann unser Junge in der Luftwaffe werden?“

Ueber diese wichtige Frage schreibt in dem soeben erschienenen neuen Heft der großen Luftwaffen-Illustrierten „Der Adler“ als berufener Sachverständiger im Reichsluftfahrtministerium Major Adler einen interessanten und beachtenswerten Artikel, der ebenso die Eltern angeht, wie jeden deutschen Jungen, der gern als Freiwilliger bei der stolzen Luftwaffe dienen will. Wenn Sie weiter einen ebenso anschaulichen wie fesselnden Bildbericht über die deutschen Aufklärungsflieger, die „Späher über den Kämpfern“ lesen, wenn Sie erfahren wollen, wie die englische Luftwaffe ihre Verpflegungsflieger ausbildet und wenn Sie etwas von der Schulungsarbeit des NS.-Fliegerkorps aus den Ordensburgen wissen möchten, dann gibt Ihnen hierüber „Der Adler“ in Wort und Bild Auskunft. Professor Johann von Lehrs behandelt in dem von großen Kartenbildern begleiteten Artikel den Kampf der arabischen Welt um ihre Selbständigkeit und die Auflehnung des Mohammedanertums gegen die britische Bevormundung. Die große Luftwaffen-Illustrierte „Der Adler“ ist auch in Heft 4 wieder eine unerschöpfliche Fundgrube für alle Leser und wie immer vielseitig, unterhaltend und lebendig.

Helgolands großartige Wandlung

Das Sinnbild deutscher Seegeltung wieder gewappnet

(Von unserem Nordmark-Vertreter)

Unter den Inseln, die vor der Westküste unserer Wasserkante wie auf einer unsichtbaren Kette aufgereiht liegen, spiegelt Helgoland in seiner Geschichte von Anbeginn gesamtdeutsches Geschick. Seit dem Sommertage des vergangenen Jahres, als der Führer in geschichtlich bewegter Stunde dem Oberhaupt der befreundeten ungarischen Nation die neuen Anlagen der herrlichen Insel zeigte, und seit dem Führerbesuch am vergangenen Sonntag auf Helgoland mit Vorträgen und Besichtigungen der Festungsanlagen, weiß die Welt, daß Helgoland gleichsam zum Schildbuckel des Schildes wurde, mit dem unsere Nordseeküste wieder gewappnet ist.

Noch heute erscheint der ragende Rotsandsteinblock in der Brandung der grünen Nordsee dem fernab Vorüberfahrenden wie ein mythisches Schiff von gewaltiger Größe. In grauer Vorzeit umkämpft von germanischen Götter- und Riesengeschlechtern, später Sitz normannischer Seehelden und markiger Friesenkönige, weiterhin abwechselnd Stützpunkt hanseatischer Seeherrschaft und kühner Störtebekerei, wurde Helgoland dann im Kampf der Herzöge von Gottorp mit Dänemark gern begehrter Zankapfel. Der lachende Dritte dieses Ringens war England. In dem zu Unrecht vergessenen Kieler Frieden besiegelte der Brite seinen durch keine Staatsmoral gehinderten Ueberfall auf das friedliche Kopenhagen vom Jahre 1807 (der mit dem Raub der dänischen Flotte geendet hatte!), indem er sich kurzerhand auch Helgoland aneignete.

In der deutschen Seekriegsgeschichte durch die Kämpfe von 1849 und 1864 bereits bis zur Donau hinab ein Begriff, wurde die Insel schließlich 1890, nachdem sie als Tauschpreis gegen Zansibar aus englischem Besitz zum Reich zurückgekehrt war, zum machtvollen Stützpunkt deutscher Seegeltung ausgebaut. Während des Weltkrieges ging manche ruhmreiche Seekriegsunternehmung von hier aus, so startete von Helgoland der kühne Weddigen mit seinem „U 9“ gegen Albion und versenkte die drei großen englischen Kreuzer „Aboukir“, „Cressy“ und „Hogue“. Mit dem Tiefststand unserer Seegeltung sank auch Helgolands Stern: mit zerstörten Festungsanlagen, dem Zugriff der Nordsee preisgegeben, lag es lange Jahre, bis neue Uferschutzmauern wenigstens der Zerstörung durch das Meer endlich Einhalt geboten. Das Dritte Reich hat nun nicht allein die schmählichen Zerstörungen des Schanddiktats wieder gutgemacht, sondern darüber hinaus einen riesigen Helgolandhafen geplant und schon teilweise verwirklicht. Helgoland hat während des letzten Jahrfünfts eine große Wandlung durchgemacht: zur unvergleichlichen Schönheit seiner landschaftlichen Lage hat sich auch hier die Waffenkraft unseres mächtigen Reiches gesellt!

Am Südstrand des Unterlandes begegnet man langen Reihen schöner Unterkünfte, die hier für die vielen auf der Insel werkenden Arbeiter vom Festland errichtet worden sind. Die größten Felsenbagger der Erde, die fressenden Tiere der Technik, „Luchs“ und „Drache“, arbeiten draußen in See. Schlepper mit großen Schuten voll Baggerguts streben unaufhörlich auf die hohe See hinaus, während in den Hafen täglich Schiffe mit Baumaterial einlaufen. An manchen Abenden steigert sich das eindrucksvolle Bild des heutigen Helgoland zu geheimnisvoller Schönheit. Mit dem langen Lichtarm des großen Leuchtturms auf dem Oberland wetteifern die blauen Scheinwerfer der Luftabwehr, die über die See und die Düne hingleiten. In der Nähe und Ferne rings um den Himmelsrand blinken und blitzen Leuchttonnen und Schiffslaternen in verschiedenfarbigem Licht. Wenn einmal ein Scheinwerfer die höheren Bezirke der Himmelsglocke abtastet, tauchen aus dem Dunkel gewaltige Wolkenherden auf, die wie gehetzt über das Firmament hinrasen. Liegt dann vielleicht noch ein deutsches Kriegsschiff mit seinem lichterglänzenden Rumpf irgendwo in der Ferne und morst herüber zur Insel, dann ist das Erlebnis des neuen Helgoland, das nur mehr wenig Aehnlichkeit mit dem Bild der stillen Badeinsel von einst hat, vollkommen.

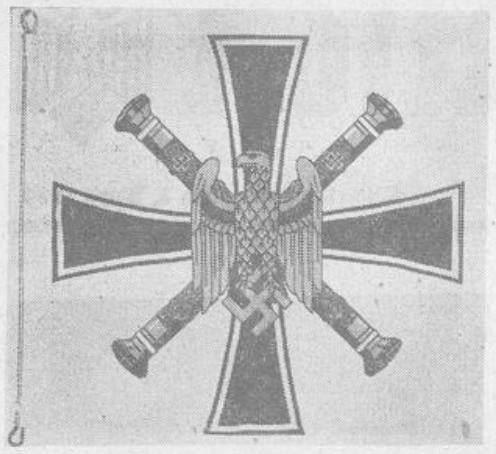
Ein selten gekanntes Leben beherrscht Helgoland. Doch glaube man nicht voreilig, daß Helgoland als Ausflugs- und Kurplatz deshalb heute weniger wert sei. Das Gegenteil ist der Fall. Die wirtschaftliche Besserung, obschon zunächst wehrpolitisch bedingt, hat auch hier einen bedeutenden Wiederaufstieg eingeleitet. Die Bewohner der Insel haben in den letzten Jahren ihre Häuser modernisiert und ausgestgltet. Hinter dem neuen Hans-Rickmers-Bollwerk, das jetzt — an Stelle der alten, vermorschten Landungsbrücke von ehedem — die Gäste empfängt, erhebt sich ein neues Kurhaus. Es gibt mit seiner schlichten, kraftvollen Architektur dem Platz am Bollwerk Abschluß und Vollendung. Das auch innen vorbildlich gestaltete Haus, 1938 zum Teil schon



Zweimotoriges Kampfflugzeug beim Torpedoabwurf

Aus dem Ufa-Kulturfilm „Flieger zur See“ — Aufn. Ufa Bleeck Wagner — Scherl-Ma (4)

Landesbibliothek Oldenburg



Die Flagge des Großadmirals Raeder

in Betrieb genommen, wird 1939 in vollem Umfange den Kurgästen zur Verfügung stehen.

Neben den Kurgästen, die das Helgoländer „Schiffsklima" zur Heilung brauchen und denen, die den Reiz des Badens auf der Düne schätzen, war von jeher die Zahl derer sehr groß, die das schöne Schauaquarium nach Helgoland lockte. Der allgemeine Aufbau ist auch dieser weltberühmten Stätte deutscher Meeresforschung zugute gekommen. Die Biologische Anstalt besitzt jetzt einen modernen Dampfer für ihre Fangfahrten in die Nordsee. Ihre Gebäude am Nordstrand wurden erweitert und im Innern ausgebaut. Im neuzeitlich eingerichteten Schauaquarium mit seiner Wunderwelt der lebenden Algen, Seenelken, Seerosen und Krebstiere kann man neuerdings sogar die schnellschwimmenden Makreelenschwärme, die bisher noch kein Seewasseraquarium zu halten vermochte, in einem besonderen sog. Arenabecken bewundern. Die Biologische Anstalt vermittelt überhaupt einen tiefen Einblick in die Vielfältigkeit und Bedeutung deutscher Meereswissenschaft, deren Ergebnisse nicht zuletzt der Förderung der deutschen Hochseefischerei dienen. So klingt auch an dieser einzigartigen Stätte Schönheit und Zweckhaftigkeit zu jener Harmonie zusammen, die das Kennzeichen des heutigen Helgoland und seiner noch längst nicht abgeschlossenen, zukunftsweisenden Wandlung ist. E. O. Dörries.

Neue französische U-Boot-Jäger

Nur 125 Tonnen Wasserverdrängung

In Le Havre ist Montag der erste einer Serie von zwölf neuen französischen U-Boot-Jägern vom Stapel gelaufen. Es handelt sich um einen neuen Typ von ganz kleinen Schiffen mit einer Wasserverdrängung von nur 125 Tonnen mit ganz leichter Bewaffnung, die nur aus einem 7,5-cm-Geschütz, zwei Maschinengewehren und Unterwasserbomben gegen U-Boote bestehen soll.

Ueberstürzte Kriegsschiffbauten in USA.

Im Zuge der überstürzten Rüstungen der Kriegsmarine der Vereinigten Staaten von Amerika hat jetzt das Marineministerium die Bauangebote für acht neue Kriegsschiffe ausgeschrieben. Die Roosevelt-Regierung hat hiermit der Entscheidung des Kongresses vorgegriffen, da der Marinehaushalt noch nicht bewilligt ist. Die Vergebung von Kriegsschiffbauten ohne Kongreßgenehmigung ist ohne Vorgang in der amerikanischen Geschichte. — Es handelt sich um vier Zerstörer von je 1630 t, drei U-Boote von je 1474 t und einen neuen U-Boot-Typ von 800 t.

*

Der Reichsbund deutscher Seegeltung. Das Oberkommando der Kriegsmarine teilt mit, daß der Reichsbund deutscher Seegeltung durch Verfügung des Oberkommandos der Wehrmacht in die Liste der der Wehrmacht nahestehenden Verbände aufgenommen worden ist.

Tradition der M-Boote

Cuxhaven erhielt seinen ersten M-Boot-Neubau

Von Richard Peters, Cuxhaven

Die seit längerer Zeit bekannte „Erneuerung" unserer Cuxhavener 2. Minensuchflottille hat in der auf der H. C. Stülcken-Werft in Hamburg erfolgten Indienststellung des Neubaues „M 2" seinen Anfang genommen. Der Neubau wurde von der Besatzung des alten M-Bootes „M 72" unter Oberleutnant zur See Piening in Dienst gestellt, der während seiner Ansprache auf die bedeutungsvollen Aufgaben der Minensuchverbände hinwies und der Bauwerft und ihrer Gefolgschaft anerkennende Worte für hervorragende Arbeit spendete. Unter den Klängen der Lieder der Nation erfolgte dann die Flaggenhissung.

Mit der Indienststellung des „M 2" hat die Nordsee ihren ersten M-Boot-Neubau erhalten, denn das am 1. September vorigen Jahres in Dienst gestellte Boot „M 1" wurde in Pillau stationiert. Wie sein Schwesterschiff, so hat auch M 2 eine Wasserverdrängung von 600 Tonnen. Die Bestützung setzt sich aus zwei 10,5-cm-Geschützen und einem 3,7-cm-Flak zusammen. Die Maschinenanlage besteht aus zwei Dreifach-Expansionsmaschinen, die ihren Dampf aus zwei Wasserrohrkesseln erhalten. Die Besatzungsstärke beträgt etwa 80 Mann. Im Laufe des Jahres werden auch die anderen Boote der 2. Minensuchflottille durch Neubauten ersetzt, so daß die alten, kriegserprobten M-Boote nach und nach aus der Front verschwinden werden.

Gelegentlich dieser Indienststellung verlohnt es sich, kurz einmal die Geschichte der Minensuchboote zu streifen, denn bekanntlich ist der neue Boots-Typ das Produkt der Erfahrung im Gebrauch der Waffe, gepaart mit moderner Schiffbaukunst.

In der Minensucherstadt Cuxhaven stellten am 1. Juli 1905 die alten Torpedoboote S 30, 29, 25, 24, 22 und S 2 (als Tender) erstmalig zur Division in Dienst. Bereits im August wurden weitere 4 Boote, S 42, 40, 32 und 16, zugeteilt. Es handelte sich um 100 bis 150 Tonnen große Torpedoboote, die in den 80er Jahren erbaut worden waren. Mit Anwachsen des Verbandes kamen größere D-Boote als Führerboote hinzu und bei Ausbruch des Krieges standen drei Minensuchdivisionen mit je einem D-Boot als Führerboot und 14 S- bzw. T-Booten zur Verfügung. Zum Glück lief der Minenkrieg zunächst recht langsam an, so daß Zeit vorhanden war, Minensuchverbände und Hilfsverbände mit den unaufhörlich wachsenden Anforderungen zu vermehren und die Geräte zu verbessern.

Am 28. August 1914 erlebten die Minensucher ihre Feuertaufe, als englische Schlachtkreuzer, Kreuzer und Zerstörer bei diesigem Wetter in die Deutsche Bucht einbrachen. Das Führerboot der 3. Minensuchdivision, „D 8", wurde hierbei zum Wrack geschossen, konnte aber durch zwei Torpedoboote nach Helgoland eingeschleppt werden. Der Kommandant, Kaptlt. Wolfram, und 12 Mann starben den Heldentod.

Als die vorhandenen Streitkräfte trotz starker Hinzuziehung von Fischdampfern als Hilfsminensuchboote bei der immer stärker werdenden Verwendung von Minen in der Nord- und Ostsee nicht mehr ausreichten, wurde ein Spezialtyp konstruiert und das M-Boot kam 1916 erstmalig zur Verwendung.

Mit Kostenaufwendungen von anfangs 500 000, später bis zu 1 Million RM. wurden die überaus seetüchtigen und verwendungsfähigen Boote von 450 bis 500 Tonnen Wasserverdrängung gebaut. Ihre Länge schwankte zwischen 55 und 59 Meter, ihre Breite zwischen 7,30 bis 7,40 Meter und ihr Tiefgang bewegte sich um 2 bis 2,25 Meter herum. Mit ihren Doppelschrauben und 1400 bis 1850 PS Maschinenleistung wurden sie handliche und bewegliche Boote, die über etwa 16 Seemeilen Geschwindigkeit verfügten. Ihre Bewaffnung bestand aus zwei 8,8- bzw. 10,5-cm-Schellfeuerkanonen. Die Besatzung schwankte während des Krieges zwischen 40 bis 45 Mann.

Neben diesem M-Boot-Typ entwickelte man einen kleineren und flachgehenderen. Diese Boote bekamen die Bezeichnung „FM-Boote". Die Schiffe verfügten über 43 bis 45 Meter Länge, 6 Meter Breite und etwa 200 Tonnen Wasserverdrängung bei einem Tiefgang von 1,30 bis 1,40 Meter. Mit ihren 600 bis 750 PS starken Maschinen erreichten sie eine Geschwindigkeit von 14 Seemeilen. Dieser Typ entsprach aber nicht den Erwartungen und war dem M-Boot weit unterlegen, so daß man wegen ungenügender Seefähigkeit und anderer Mängel sogar während des Krieges auf die Fertigstellung der letzten im Bau befindlichen 19 Boote verzichtete.

Um sich einen Begriff zu machen, welchen Umfang der Minenkrieg schließlich angenommen hatte, stelle man sich vor Augen, daß am Schluß des Krieges in der Deutschen Bucht der Nordsee allein dem Minendienst dienten: 5 Minensuchflottillen, 9 Geleithalbflottillen und eine Sperrbrecherhalbflottille mit zusammen 77 M-Booten, 28 A-Booten, 36 T-Booten, 84 Fischdampfern, 12 Sperrbrechern, 27 UJ-Booten und 24 F.-Motor-Booten.

Allein 30 M-Boote und dazu eine große Zahl Hilfsschiffe fielen dem Kampf gegen die heimtückische Waffe zum Opfer.

Es ist Aufgabe der in Cuxhaven stationierten 2. Minensuchflottille, die Tradition der Minensuchverbände der Nordsee zu pflegen. Und groß und mächtig, zum Stolz aller, blüht jetzt der aus großen Tagen errettete Keim in unserer jungen Kriegsmarine fort, getragen in jungen Herzen, die voll Vaterlandsliebe und Opferbereitschaft schlagen für das Deutschland Adolf Hitlers.

Unteroffiziere werden Offiziere

Vor wenigen Wochen wurden zwei Unteroffiziere des Infanterie-Regiments Nr. 81, der Feldwebel Winkelmann und der Hauptfeldwebel Tornow auf Grund ihrer persönlichen Tüchtigkeit vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zu Oberleutnants befördert. Im Infanterie-Regiment Nr. 13 in Ludwigsburg wurde ein weiterer Frankfurter Unteroffizier, der Hauptfeldwebel H. L. Hofacker, zum Oberleutnant befördert Diese Beförderungen beweisen, daß in der neuen deutschen Wehrmacht dem tüchtigen Unteroffizier auch der Weg in die Offizierslaufbahn und damit zu den höchsten militärischen Stellen offensteht. Sie sind auch durchaus keine Seltenheit mehr. In allen Regimentern wird ständig geprüft, welche Unteroffiziere sich für die Uebernahme in das aktive Offizierkorps eignen. Entscheidend ist, wie bei allen Beförderungen in der Wehrmacht, die persönliche Leistung. Zahlreiche Unteroffiziere werden außerdem nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Wehrdienst in das Offizierkorps des Beurlaubtenstandes übernommen.

Stapelläufe

Von Konteradmiral a. D. Schlieper, Iserlohn

Kürzlich wurde mir eine Einladung zum Stapellauf des Schlachtschiffes G auf den „Tisch des Hauses" gelegt, der ich leider, natürlich mit blutendem Herzen, wegen Behinderung nicht beiwohnen konnte. Ein Stapellauf, zumal eines solch großen Kriegsschiffes, ist und bleibt stets ein ganz besonders erhabenes Schauspiel.

Als ich neulich — nach 22 langen Jahren — mal wieder auf der Wilhelmshavener Kriegsmarinewerft einher ging und den Riesen dort auf Stapel bewunderte, gedachte ich unwillkürlich so mancher „Schiffstaufen" in meiner langen Dienstzeit. Immer sind sie glatt verlaufen, aber es kommt zuweilen vor, daß der Täufling so seine Mucken haben kann und das kann auch mal „kritisch" werden.

Da hatte ich 1900 mal in Foochow (China) Gelegenheit, einem Stapellauf eines chinesischen Kreuzers beizuwohnen. Zuerst war alles in „Butter" — das Schiff begann zu laufen, unter den Klängen der chinesischen Militärkapelle — dann aber war es nicht mehr „in Butter" bzw. fehlte die „Schmierseife" — kurzum — das Schiff blieb stecken. Natürlich große Aufregungen, zumal unter den französischen Ingenieuren, die hier die Werft nach einem früheren Vertrage leiteten. Die Musik brach ab, Aufregung allüberall, aber der böse Täufling wollte nicht, trotz Schweißperlen und allerhand Verwünschungen. Also: „Gefechtspause" — geeignet für das Frühstück, wennschon mit süßsaurem Blicke nach dem streikenden Täufling. Aber da — plötzlich — Bewegung in der Masse! Strahlende Augen — Erlösung in den Herzen der französischen Ingenieure. „Er bewegt sich — schwebt — der steckengebliebene Kreuzer", und langsam schliddert er weiter in sein zukünftiges, nasses Element. Da wurde dann auf sein Wohl ein weiteres Glas getrunken. Aber der bösartige Chinesenmund meinte, der Grund des Steckenbleibens liege darin, daß die französischen Ingenieure das Geld für die „Schmierseife" in ihre Tasche gesteckt hätten. Si non e vero usw.

Aber es kann oder konnte auch mal ganz schlimm werden. In grauer Marinevorzeit fiel mal, so weit ich mich erinnere, auf einer englischen Werft das Kriegsschiff „Daphne" beim Steckenbleiben um! Nun — auf der Wilhelmshavener Werft ist ja selbstverständlich alles glatt verlaufen.

Als ich kürzlich in Wilhelmshaven war, hoffte ich auf den Namen „Tirpitz". Denn ich wußte, daß das wohl im Sinne der ganzen deutschen Nation sein würde. Nun hat der Führer auch diesen Wunsch erfüllt, gerade wir alten Marinesoldaten sind von Herzen dankbar dafür.

Die Wette des Stabszahlmeisters

Ein schönes Schlaglicht auf den hervorragenden Verlauf, den der Tag der Wehrmacht in der alten Soldaten- und Festungsstadt Küstrin nahm, wirft eine Wette, die der Stabszahlmeister der Küstriner Artillerie verlor. Er hatte mit seinen Unteroffizieren gewettet, daß höchstenfalls 500 Gäste die Artillerie-Kaserne besuchen würden. Für jeden Besucher über 1000 wollte er einen Pfennig an das Winterhilfswerk geben. Er hat rund 15 RM. in die Büchse werfen müssen, was er lachend und gerne tat.

Marinebaubeamtenanwärter

Die Marinebaubeamtenanwärter aller Fachrichtungen erhalten eine einheitliche Bezeichnung. Sie sind bis zur Beendigung ihres Hochschulstudiums Anwärter, Kadetten, Fähnriche bzw. Oberfähnriche des Marinebauwesens und tragen als Laufbahnabzeichen den goldgestickten bzw. aus goldfarbenem Metall geschlagenen Wehrmachtadler.

Diese Umernennung tritt mit dem 1. 4. 1939 in Kraft. Die im Schriftverkehr anzuwendende Abkürzung ist Oberfähnrich (B), Fähnrich (B) usw.

Die bisherigen Laufbahnbezeichnungen (zur See, Ing., W.) fallen mit dem gleichen Zeitpunkt weg.

Heiteres von einer Flottenverdunkelung

Von Korvettenkapitän a. D. G. G. Frhr. v. Forstner

„Abblenden" nannten wir die Verdunklungsübungen unserer Flotte. Diese konnten nach planmäßig festgesetzter Uhrzeit, auf Signal bzw. nach „Vorgang des Flaggschiffes" erfolgen. In letzterem Falle war das Verlöschen der Führerlaterne im Topp das Signal zum Abblenden, und ihr später wieder erfolgendes Zeigen der Befehl zur Beendigung der Uebung, dem „Aufblenden".

Auch in unserer Flotte bestand der Befehl, daß Nachbarschiffe sich, wenn es ging, durch Zuruf mit dem Megaphon (Flüstertüte) oder durch kurze, abgeblendete Blinksignale auf Mängel in der Abblendung aufmerksam zu machen hatten.

An einem schönen windstillen Oktoberabend des Jahres 1904 lagen wir mit der gesamten „Aktiven Schlachtflotte" vor Schleimünde zu Anker. Die neu an Bord gekommenen Rekruten sollten zum erstenmal in eine Abblendeübung eingeführt werden. Es ging also diesmal alles ganz gemütlich zu. Um 7 Uhr durfte kein Licht mehr zu sehen sein, um 9 Uhr sollte wieder „aufgeblendet" werden.

Durch die Stille der Nacht riefen sich nun die Wachoffiziere oder „Kriegswachleiter" freundliche Aufmerksamkeiten mit lauter Stimme zu, wie „Kaiser Barbarossa, auf euerm Kommandantenlokus brennt's noch!" oder „Prinz Heinrich, in eurer Deckoffizierkombüse werden noch Spiegeleier gebraten!" und ähnliches.

Wir lagen mit „Kaiser Karl der Große" unmittelbar hinter dem Flottenflaggschiff „Kaiser Wilhelm II." Unerwartet ertönten schon um 8 Uhr 7 laute Rufe des Signalpersonals über Deck „Flottenflaggschiff blendet auf!" Tatsächlich erstrahlten auch nacheinander alle Seitenfenster der im Achterschiff gelegenen Admiralsräume in hellstem Lichterglanz. Sollte der Flottenchef die Uebung etwa abkürzen wollen?

Nun schien es also klar zu sein, daß der Flottenstab sich nur zum Abendessen in seinen Admiralsräumen versammelte, und hierbei uns gewöhnlichen Sterblichen gegenüber in frischer Luft sitzen wollte. Ich freute mich deshalb darauf, als Signaloffizier dem sonst „unfehlbaren" Flottenflaggschiff wegen schlechten Abblendens durch Zuruf eins auswischen zu können. Dies hätte mir besonders Spaß gemacht, da die Herren des Stabes an ihrem Speisetisch den Zuruf unter allen Umständen selber hätten vernehmen müssen. Unser gutmütiger Kommandant, Kapitän z. S. Gühler, wehrte aber mit den Worten ab: „Kinder nein, laßt man sein, laßt den alten Koester man ruhig bei frischer Luft Abendbrot essen!" (Unser allbeliebter Flottenchef wurde in der ganzen Flotte nur „der alte Koester" genannt).

Dann herrschte weiter Stille, aber nicht lange. Schon 10 Minuten später wurden wir von einer abgeblendeten, von achtern aufkommenden Dampfbarkaß durch den lauten Zuruf: „Kaiser Karl der Große!" aus unserer Beschaulichkeit aufgeschreckt. Schnell rief ich das verabredete Verstandenzeichen „Achtung!" zurück, worauf sogleich in dem gewohnten schneidigen Ton eines Admiralstabsoffiziers zurückkam: „Sehen Sie denn nicht, daß das ganze Heck Ihres Vordermanns illuminiert ist?" Ich konnte hierauf nur zurückrufen: „So blind sind wir hier auch nicht, aber auf „K. W. II' sind nur die Admiralsräume erleuchtet, der alte Koester will wohl frische Luft zum Abendessen haben!" Nun wurde aber eine uns von vielen freundlichen und weniger freundlichen Kritiken nur allzubekannte Stimme vernehmbar: „Nein, der alte Koester hat frische Luft genug. Ich fahre hier nämlich mit der Dampfbarkasse schon eine Stunde lang um die ganze Flotte herum. Sie sind das einzige Schiff, das entgegen meinen ständigen Befehlen den Vordermann nicht auf die helle Festbeleuchtung in seinem Achterschiff aufmerksam gemacht hat. Ich muß das Kaiserliche Kommando doch energisch darauf hinweisen, meine Befehle auf das genaueste zu befolgen!" Nun hatten wir unser Fett weg. Das Klügste schien mir nun in dieser Lage, den nächtlichen Dialog nur durch ein kurzes: „Zu Befehl!" zu beenden. Später ging das Strafgericht auf „Kaiser Wilhelm II." los.

Der I. Offizier hatte die Admiralsräume noch persönlich auf gutes Abblenden abkontrolliert. Schließlich fand man den Missetäter in der Person des Burschen des Flottenchefs, der als Erklärung nur erstaunt auszusagen vermochte: „Als Exzellenz is mit die Dampfbarkasse von Bord gefahren, um die andern Schiffe auf schlechtes Abblenden zu beluren, hab ich die Fenster bei ihm wieder alle aufgeschroben, damit er frische Luft hat, wenn er retur kommt, da kann er doch nicks gegen haben."

Im August 1914 lagen wir nachts mit unsern U-Booten im U-Boots-Hafen von Helgoland. Die Insel war auf das schärfste abgeblendet, da erwiesenermaßen englische U-Boote in der Nähe lagen, und man Verrat durch Blinksignale an sie befürchtete. Allabendlich erklärte uns im Kasino der prächtige Major Schmidt von der Fortifikation an Hand der Karten den Vormarsch und die neuen Siege unserer Armeen. Währenddessen gellten eines Abends mehrere Gewehrschüsse in unserer Nähe durch die Stille der Nacht, die aber bald wieder verstummten.

Etwa eine Stunde später erfuhren wir den Grund, indem die Wache dem neben mir sitzenden Festungsadjutanten folgende Meldung überbrachte: „Wir haben einen Mann verhaftet, der Blinksignale nach See zu gemacht hat, er behauptet, katholischer Pfarrer zu sein."

Bald wurde dann das Rätsel gelöst. Ein aus Bayern stammender katholischer Hilfspfarrer hatte sich nach dem Essen in seine Wohnung begeben. Seine abgeblendete Bude war knuffig heiß, und er hatte deshalb mehrmals hintereinander das Fenster geöffnet. Eine Patrouille hatte auf Nichtbeachtung ihres Zurufes sofort auf die aufblinkende Lichtquelle mehrere Schüsse abgegeben, die dem Pfarrer dicht um die Ohren geflogen waren, ohne ihn jedoch zum Glück zu treffen. Nach Eindringen in das Haus erfolgte dann seine Verhaftung. Hierbei entspann sich folgendes nette Gespräch: „Wer sind Sie?" „Ich bin der katholische Pfarrer." „Das kann jeder sagen, ich verhafte Sie, Sie haben hier gemorst!" Der gute Pfarrer hatte bisher in seinem Leben von „morsen" noch nie etwas gehört, und deshalb „mausen" verstanden. Er gab deshalb entsetzt zurück: „Ich mause als Pfarrer grundsätzlich nicht, und ich bin außerdem hier in meiner eigenen Wohnung, ich verbitte mir sowas!" „Sie haben sich gar nichts zu verbitten, mitkommen, abhauen auf Wache!"

Vor dem ihm zu Hilfe kommenden Adjutanten sagte er dann aus: „Ich mußte frische Luft haben, aber ich habe das Fenster immer wieder so schnell zugemacht, daß das Licht gar nicht erst aus dem Fenster heraus konnte."

Landesbibliothek Oldenburg